



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2013



Die Öffentliche Versicherung Braunschweig, 1754 von Herzog Carl I. als Landesbrandkasse gegründet, verwaltet ein Kapitalanlagevermögen in Höhe von mehr als zwei Milliarden Euro und begleitet als moderner Finanzdienstleister rund 400.000 Privat- und Firmenkunden.

Die Verbundenheit mit der Region, den Menschen, die hier leben, das Prinzip „Nähe“ kennzeichnet seit jeher das Handeln der Öffentlichen.

# 2013 in wenigen Worten

## Niedrigzinsphase

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten konnte die Öffentliche dank der bewährten risikoadjustierten Portfoliosteuerung weiterhin überdurchschnittliche Renditen erzielen.

## Solvency II

Die Öffentliche hat im Jahr 2013 die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa vorbereitet.

## Zukunftsberatung

Einrichtung eines Online-Tools, um die umfassende Beratung unserer Kunden in allen Fragen der wirtschaftlichen Sicherheit weiter auszubauen.

## Naturkatastrophen

Das Jahr 2013 war mit 220 Millionen Euro das bisher teuerste Schadenjahr in der Geschichte der Öffentlichen. Allein das Hagelunwetter im Sommer, Überschwemmungen und Stürme haben bei den Kunden der Öffentlichen Versicherungsschäden im Wert von ca. 38 Millionen Euro verursacht.

## Strategische Kooperation

Crossmediale Vermarktung der Produkte und Dienstleistungen der Braunschweigischen Landessparkasse und der Öffentlichen weiter auf Erfolgskurs. Kombination des Filialnetzes und des mobilen Außendienstes für alle Produkte beider Partner erreicht weitere Markterfolge.

# 2013 in Kennzahlen

## Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

	2013	2012	2011
Beitragseinnahme (Mio Euro)	241,4	231,8	221,6
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.239.627	1.228.620	1.181.513
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	229,4	164,1	143,5
Kapitalanlagen (Mio Euro)	607,1	596,3	592,3
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	5,5	4,1	3,6
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	661,5	632,0	618,3
Bilanzwerte des Eigenkapitals (Mio Euro)	266,7	263,5	263,0
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio Euro)	3,8	4,5	7,7
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	7,7	5,7	5,0
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	3,9	3,0	2,8

## Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

	2013	2012	2011
Beitragseinnahme (Mio Euro)	192,3	192,7	163,9
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	136.623	138.674	139.439
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	125,1	120,7	165,9
Kapitalanlagen (Mio Euro)	1.632,1	1.535,7	1.437,3
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,3	4,7	4,1
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	162,4	180,0	189,8
Bilanzwerte des Eigenkapitals (Mio Euro)	35,5	33,8	32,1
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	16,3	19,1	13,8
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	9,0	10,6	9,3

## Gruppe Öffentliche Versicherung Braunschweig

	2013	2012	2011
Beitragseinnahme (Mio Euro)	433,7	424,6	385,5
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.376.250	1.367.294	1.320.952
Kapitalanlagen (Mio Euro)	2.239,2	2.132,0	2.029,6
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,6	4,5	4,0
Bilanzwerte des Eigenkapitals (Mio Euro)	302,2	297,3	295,1
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	24,0	24,9	18,8
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	6,3	6,7	5,7



GESCHÄFTSBERICHT 2013





Vorwort des Vorstandes	4
Grusswort des Aufsichtsratsvorsitzenden	6

---

## ZAHLEN UND FAKTEN 2013 – DAS JAHR DER NATURKATASTROPHEN 8

---

Konsequenzen der Niedrigzinsphase	14
2013 – Das Jahr der Naturkatastrophen	18
IHK-Präsident Dr. Wolf-Michael Schmid im Gespräch	20
Die Öffentliche als Arbeitgeber	24



14

18



20



24

---

## ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG 28

---

<b>ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>	<b>31</b>
Lagebericht	32
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
Bericht des Aufsichtsrates	64
Bericht der Trägerversammlung	65
Weitere Teile des Lageberichtes	66

<b>ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>	<b>67</b>
Lagebericht	68
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	78
Gewinn- und Verlustrechnung	80
Anhang	81
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	88
Bericht des Aufsichtsrates	89
Bericht der Trägerversammlung	90
Weitere Teile des Lageberichtes	91



#### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Jahr 2013 wird mit 220 Millionen Euro als das bisher teuerste Schadenjahr in die Geschichte unseres Hauses eingehen. Allein das Hagelunwetter im Sommer, Überschwemmungen und Stürme verursachten bei unseren Kunden insgesamt rund 15.000 Versicherungsschäden im Wert von ca. 38 Millionen Euro.

Trotz dieser hohen Kostenbelastung ist es uns gelungen, mit einem Gesamtergebnis in Höhe von 24 Millionen Euro – nach Steuern – an das Vorjahresergebnis anzuschließen. Wir konnten im abgelaufenen Jahr sogar die Eigenkapitalbasis der Unternehmensgruppe um knapp 5 Millionen Euro verstärken.

Zu dem – vor dem Hintergrund der skizzierten Belastungen – exzellenten Ergebnis trugen die überdurchschnittlichen Erträge aus den Kapitalanlagen und unsere wirksame Rückversicherungsstrategie wesentlich bei.

Trotz der anhaltend niedrigen Zinsen an den Kapitalmärkten konnte die Öffentliche eine erneut marktüberdurchschnittliche Nettoertragsrendite von 5,5 Prozent bei der Öffentlichen Sachversicherung und 4,3 Prozent bei der Öffentlichen Lebensversicherung erzielen.

Die hohen Erträge sind keine Zufallstreffer, sondern das Ergebnis einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung, die wir seit vielen Jahren konsequent verfolgen.



Das Jahr 2013  
macht deutlich,  
wie stabil unser  
Geschäftsmodell  
und wie erfolgreich  
unsere Anlage-  
strategie ist.

VORSTANDSVORSITZENDER  
MICHAEL DOERING

Die Vorstandsmitglieder

Dr. Bernd Höddinghaus,  
Michael Doering und  
Knud Maywald

Aber auch der Anstieg der Beitragseinnahmen in Höhe von 9,6 Millionen Euro (4,1 Prozent) bei der Öffentlichen Sachversicherung und die stabile Beitragsentwicklung bei der Öffentlichen Lebensversicherung haben spürbar zu dem erzielten Ergebnis beigetragen.

Es waren insbesondere die Kraftfahrtversicherung und die starken Einmalbeiträge im Lebensversicherungsgeschäft, die den erneuten Umsatzanstieg ermöglichten. Dies macht deutlich, dass die Öffentliche mit ihren modernen und bedarfsgerechten Produkten hervorragend aufgestellt ist.

Auch in 2013 haben wir zahlreiche Projekte in der Region – in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur und

Gesundheit – finanziell und organisatorisch unterstützen können. Wie vielfältig unser Engagement ist, wie unser Geschäft in der Praxis aussah und was uns im letzten Jahr besonders am Herzen lag, darüber mehr auf den nächsten Seiten.

Viel Vergnügen beim Lesen!



Michael Doering, Vorstandsvorsitzender  
Dr. Bernd Höddinghaus, Vorstandsmitglied  
Knud Maywald, Vorstandsmitglied



Das Wissen um die  
Belange und Bedürfnisse  
der Menschen macht die  
Öffentliche Versicherung  
Braunschweig so  
unverwechselbar wie  
unverzichtbar.

**CHRISTOPH SCHULZ**  
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS  
DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG  
BRAUNSCHWEIG

# Ein gutes Jahr für die Öffentliche – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,  
LIEBE FREUNDE „UNSERER“ ÖFFENTLICHEN,

dass Tradition und Moderne nicht im Widerspruch zueinander stehen, zeigt in unserer Region vorbildlich die Öffentliche Versicherung Braunschweig. Seit 260 Jahren ist sie am Markt und hat es als gut aufgestellte, moderne Versicherung bis heute verstanden, mit ihrer regionalen Ausrichtung ganz dicht bei den Menschen zu sein. Diese Nähe zu den Bürgern des Braunschweiger Landes ist besonders in schwierigen Zeiten wichtig: Im Schadenjahr 2013 hat es die Öffentliche Versicherung erneut geschafft, aus dem Kundenkreis beste Bewertungen zu erfahren und betriebswirtschaftlich zu überzeugen – das ist in hohem Maße respektabel!

Mit ca. 160 Geschäftsstellen und rund 550 Personen am Kunden erreicht „unsere“ Öffentliche Kompetenz vor Ort und vermittelt diese in beratenden persönlichen Gesprächen, was in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung oft verloren geht und von vielen Menschen immer schmerzlicher vermisst wird. Diese Aufstellung im Markt sowie das Wissen um die Belange und Bedürfnisse der Menschen machen die Öffentliche Versicherung im Alten Braunschweiger Land so unverwechselbar wie unverzichtbar.

Die seit Kurzem intensivierte Kooperation mit der Landessparkasse ist insofern eine logische Konsequenz, als die Landessparkasse den gleichen Zielen folgt. Dass sich nun beide Häuser gegenseitig als Produktgeber dienen und sie somit in der Lage sind, den gestiegenen Bedarfen der Menschen in allen Finanzfragen kompetent zur Verfügung zu stehen, ist gut für beide, aber vor allem gut für die Bevölkerung, die in dieser Region lebt.

„Wir können stolz darauf sein, eine solche Versicherung zu haben.“

Für die NORD/LB ist die Öffentliche Versicherung Braunschweig eine wesentliche und wertvolle Beteiligung. Die schnelle, zuverlässige und von Vertrauen gezeichnete Bearbeitung von Kundenwünschen sowie die umsichtige, mit Weitblick und Verantwortung praktizierte Anlage der Gelder decken sich mit den Qualitätsansprüchen der Norddeutschen Landesbank. Hier leistet die Öffentliche Versicherung im Braunschweiger Land und für seine Bürger Hervorragendes. Wir können stolz darauf sein, eine solche Versicherung zu haben.



Christoph Schulz  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
der Öffentlichen Versicherung Braunschweig



# Zahlen und Fakten 2013.

## ÜBERDURCHSCHNITTLICHES WACHSTUM

Die in 2011 initiierte 3-Produkt-Strategie in der Sparte Kraftfahrt entwickelt sich weiterhin erfolgreich. Besonders im Firmenkunden- und Maklergeschäft konnte ein überdurchschnittliches Bestandswachstum erzielt werden. Die Beitragseinnahmen insgesamt stiegen in 2013 mit rund 6 Prozent deutlich besser als der Branchendurchschnitt und erreichen nunmehr knapp 116 Millionen Euro.

Erneut hat der renommierte map-Report in 2013 der Öffentlichen in der Sparte Kraftfahrt die Bestnote „mmm“ erteilt und unser Unternehmen als drittbesten K-Versicherer unseres Landes ausgezeichnet.

## EFFEKTIVERE KUNDENBERATUNG

Die Beratungssoftware „Leben-Antragsbaustein“ wurde 2013 um die Riester-Rente erweitert. Mit dieser Ergänzung stehen jetzt sämtliche Tarife als einheitliche Anwendung zur Verfügung und können direkt in der Kundenberatung eingesetzt werden. Der Prozess der Kundenberatung wird damit erneut effizienter und effektiver. Im Ergebnis erhalten unsere Kunden jetzt auch den Versicherungsschein bei Riester-Verträgen schneller als bisher.

## ERFOLGREICHE VERMARKTUNG

Der TopZins-Tresor ist eine aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Zu Beginn des Jahres 2013 wurde eine weitere auf 45 Millionen Euro limitierte Tranche des TopZins-Tresors angeboten. Innerhalb von nur wenigen Wochen konnte die gesamte Tranche bei den Kunden platziert werden.

## AN DER SEITE DES MITTELSTANDS

Die Einführung einer betrieblichen Altersvorsorge ist insbesondere dann erfolgreich, wenn ein Berater den Arbeitgeber und die Mitarbeiter des Betriebs umfänglich, strukturiert und professionell informiert. Um insbesondere die kleineren und mittelständischen Unternehmen der Region zu den Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge verständlich zu informieren, wurden 2013 Präsentationen, Informations- und Verkaufsmaterialien speziell für diese Zielgruppe entwickelt.

## VORSORGE FÜR DEN ERBFALL

Bei dem neuen Produkt GenerationenDepot investiert der Kunde einen Einmalbetrag in eine Lebensversicherung, deren Leistung bei Tod der versicherten Person fällig wird. Die begünstigte Person kann frei gewählt werden. Die Anwendungsmöglichkeiten des Produktes liegen unter anderem in der sicherheitsorientierten Vermögensanlage, einer Steueroptimierung oder in der Vermeidung von Liquiditätsengpässen im Erbfall.

Seit September 2013 bieten wir dieses Produkt insbesondere vermögenden und sicherheitsorientierten Kunden zur Vermögensübertragung in die nächste Generation an.

## EFFIZIENTERE RISIKOPRÜFUNG

Die Optimierung von Antrags- und Vertriebsprozessen steht zunehmend im Fokus der Lebensversicherer. Die Verkürzung der Durchlaufzeiten bei gleichzeitiger Beibehaltung einer qualitativ hochwertigen Risikoprüfung ist das Ziel aller Versicherer. Nach der erfolgreichen Erprobung des Telefoninterviews, also der telefonischen Befragung des zu Versichernden über seinen Gesundheitszustand, wurde 2013 das sogenannte Tele-Underwriting eingeführt. Bei diesem Verfahren erfolgt das Votum des Rückversicherers über die Tarifierung des zu Versichernden unmittelbar nach dem Telefoninterview. Damit entfällt das Verfahren der – bisher üblichen – schriftlichen Stellungnahme des Rückversicherers. Die Bearbeitungsdauer der Risikoprüfung sinkt somit im Durchschnitt um ca. drei Tage.

## GERÄUSCHLOSE UMSETZUNG

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen des europäischen Zahlungsraumes SEPA (Single European Payment Area) bildete einen der arbeitsintensiven Schwerpunkte der Arbeit in 2013.

Rund 400.000 Bankeinzugsvollmachten wurden durch die SEPA-Mandate ersetzt und fast eine Million Bankverbindungen konvertiert. In allen den Zahlungsverkehr betreffenden Systemen wurden im Vorfeld die neuen Ordnungsbegriffe IBAN und BIC eingeführt. Durch die in den Vorjahren eingeführten Standardsysteme von SAP

konnte der Aufwand bei der Umsetzung von SEPA jedoch deutlich begrenzt werden, sodass die Öffentliche Sachversicherung auch mit der Einführung des SAP-Systems Policy Management entscheidend vorgekommen ist. Mittlerweile werden rund 80 Prozent aller Verträge in dem neuen System verwaltet. Immer mehr Prozesse und Vorgänge werden inzwischen dunkel, das heißt automatisch, verarbeitet.

#### **VORBILDICHE VERHALTENS NORMEN**

Compliance bezeichnet die Einhaltung von Regeln und Vorschriften durch ein Unternehmen, seiner Organisation und seiner Mitarbeiter. Dazu gehören die Erfüllung von gesetzlichen und regulatorischen Standards sowie die Orientierung der Geschäftspolitik an ethischen und moralischen Grundsätzen.

Im Rahmen der Reform der europaweiten Versicherungsaufsicht Solvency II ist zu erwarten, dass die Compliance-Richtlinien für den Versicherungsvertrieb in 2014 oder 2015 konkretisiert und enger gefasst werden.

Die Öffentliche agiert auch bei diesem Thema proaktiv und hat bereits in 2013 für die Ausschließlichkeitsorganisation eigene Verhaltensregeln geschaffen und sämtliche Vertriebsmitarbeiter im Rahmen von Seminaren für die neuen ordnungspolitischen Rahmenbedingungen entsprechend geschult. Die Compliance-Themen im Versicherungsvertrieb reichen vom Datenschutz über Zuwendungsgrenzen bis hin zum Beschwerdemanagement. Geschult wurden über 450 Mitarbeiter aus dem Außen- und Innendienst.

#### **GUT BERATEN**

Einer der Kernpunkte der bevorstehenden neuen gesetzlichen Regelungen für den Versicherungsvertrieb ist die Überprüfbarkeit der fachlichen Qualifikation der als Berater tätigen Mitarbeiter der Versicherungsbranche.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen und die Fach- und Beratungskompetenz der Mitarbeiter gezielt zu erhöhen, hat die gesamte Branche die Weiterbildungsinitiative „gut beraten“ ins Leben gerufen. Die Öffentliche beteiligte sich vom Start weg an dieser Initiative. Sämtliche Qualifizierungs- und



# Erneut beste Bewertung im aktuellen map-Report 2013 für unsere Kfz-Versicherung.



Fortbildungsmaßnahmen der Öffentlichen wurden dem neuen System angepasst und werden, analog zu den strengen gesetzlichen Vorschriften, pro Mitarbeiter dokumentiert.

## **AUSBILDUNG ZU VORSORGEEXPERTEN**

Die Öffentliche setzt auch auf die nachhaltige Qualifizierung im wichtigen Segment der Altersvorsorgeberatung. Die Ausbildung zum Vorsorgeexperten umfasst über 70 Seminarstunden, die innerhalb von drei Monaten zu besuchen sind. Im Jahr 2013 wurden weitere 20 Vorsorgeexperten ausgebildet. Insgesamt sind nun bereits 20 Prozent aller Berater in den Geschäftsstellen zertifizierte Vorsorgeexperten.

## **TRAINING FÜR DEN VERTRIEB**

Um das hohe Niveau der fachlichen und vertrieblichen Qualifikation der Berater im Außendienst permanent aufrechtzuerhalten und zu steigern, sind fest angestellte Trainer und Spezialisten für die Öffentliche tätig.

Zehn dieser Trainer bestanden im Jahre 2013 den Train-the-Trainer-Kurs der IHK mit Auszeichnung – ein nicht alltägliches Ergebnis.

## **ZUKUNFTSBERATUNG ONLINE**

Die kompetente und umfassende Beratung unserer Kunden in allen Fragen der wirtschaftlichen Sicherheit ist uns unverändert ein Kernanliegen. Über ein neues Online-Tool können alle Berater des Finanzdienstleisters

sämtliche Kundendaten erfassen, eingehend analysieren und bedarfsgerechte Lösungen anbieten. Im Jahr 2013 wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst für das neue Online-Tool geschult.

## **STARKER PARTNER**

Der durch die Öffentliche Versicherung Braunschweig vermittelte Bestand des Partners Union Krankenversicherung AG (UKV) stieg 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent auf einen Jahresbeitrag von 16,9 Millionen Euro. Die Anzahl der krankenversicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig erhöhte sich um rund 6 Prozent.

Bei der UKV wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 2,6 Prozent auf über 666 Millionen Euro. Zum Jahresende hatte die UKV 1,1 Millionen Kunden versichert. Das entspricht einer Steigerung um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Besonders erfolgreich war die Vermittlung von Pflegezusatzversicherungen: Die Krankenversicherer der öffentlichen Versicherer – die UKV und ihre Schwester-gesellschaft Bayerische Beamtenkrankenkasse – konnten knapp ein Fünftel der Kunden, die sich in diesem Jahr für die geförderte Pflegezusatzversicherung entschieden haben, für sich gewinnen. Im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig konnten über 1.000 Verträge für staatlich geförderte Pflegezusatzversicherungen vermittelt werden.



### **STEIGENDER MARKTANTEIL**

Die Beiträge von ROLAND Rechtsschutz sind im Geschäftsjahr 2013 von 337,5 Millionen auf rund 383 Millionen Euro gewachsen. Gut 1,8 Millionen Kunden vertrauen auf die mehr als 55-jährige Erfahrung des Spezialisten, der zu den führenden Rechtsschutzversicherern Deutschlands zählt.

Die Anzahl der ROLAND-Kunden im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig konnte 2013 erstmals auf knapp 30.000 ausgebaut werden. Dieser Erfolg war möglich durch die Akquisition von knapp 2.000 Neukunden. Die Beitragseinnahmen konnten um rund 10 Prozent gesteigert werden.

### **AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT**


Der Siegeszug der sozialen Medien setzt sich ungebrochen fort. In unserem Land sind zum Beispiel rund 50 Prozent aller Internetnutzer auf Facebook aktiv, drei Viertel von ihnen täglich.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig will die sozialen Medien künftig nutzen, um junge Kunden an sich zu binden und um junge, attraktive Zielkunden auf sich aufmerksam zu machen. In 2013 wurden die organisatorischen und inhaltlichen Voraussetzungen für die Präsenz der Öffentlichen und deren Geschäftsstellen in sozialen Netzwerken getroffen. Im Rahmen eines Pilotprojekts starteten wir mit den ersten Geschäftsstellen auf Facebook.

### **FÖRDERUNG DER REGION**

Die acht Wurfspere, nach dem Fundort „Schöninger Speere“ benannt, sind rund 300.000 Jahre alt. Damit gehören die in den 1990er-Jahren entdeckten ältesten, vollständig erhaltenen Jagdwaffen zu den wichtigsten archäologischen Entdeckungen der Welt. Diese Wurfspere sowie die ebenfalls gefundenen Knochen erlegter Wildpferde beweisen, dass der Urmensch bereits in der Altsteinzeit unerwartet hohe Fähigkeiten besaß: planendes Handeln, Kommunikationsvermögen, technologische





## Neue Tranche des TopZins- Tresors konnte innerhalb weniger Wochen im Markt platziert werden.

Fertigkeiten, ausgefeilte Jagdstrategien und ein komplexes Sozialgefüge. Unser Bild des Homo heidelbergensis wurde durch den Fund revolutioniert. Seit Juni 2013 hat der sensationelle Fund ein neues Zuhause: Das „paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere“. Damit die Besucher in der Dauerausstellung in längst vergangene Zeiten eintauchen können, hat auch die Öffentliche Versicherung das Museum gern mit einem erheblichen finanziellen Beitrag unterstützt. Ein weiteres Highlight für die Region war in 2013 der Aufstieg von Eintracht Braunschweig in die 1. Fußballbundesliga. Die Öffentliche Versicherung als langjähriger Partner freute sich gemeinsam mit der Mannschaft und den Fans über diese herausragende Leistung!

### **QUALITÄTSNIVEAU BESTÄTIGT**

Im Jahr 2010 wurden alle Bereiche der Öffentlichen Facility Management GmbH gemäß DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Dieses Zertifikat lief planmäßig Mitte 2013 aus. Die Öffentliche Facility Management GmbH hat

sich einem erneuten Audit durch einen externen Prüfer unterzogen und wurde für weitere drei Jahre zertifiziert. Die Interne Revision der Öffentlichen Versicherung Braunschweig, die 2013 die zusätzlichen Anforderungen, die an Versicherungsunternehmen gestellt werden, überprüfte, bestätigte ebenfalls das hohe und professionelle Niveau der Facility Management GmbH.

### **FÜR DIE MENSCHEN IN DER REGION**

Die STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE hat in ihren satzungsgemäßen Projektfeldern Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik sowie Sport im Jahr 2013 54 Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 700.000 Euro gefördert.

Eines der vielen umfassenden Projekte der Stiftung in 2013 war mit „Auf Probe“ ein Theaterprojekt, das sich in künstlerischer Weise der Frage stellte, wie wir in Zukunft leben wollen. Die drei innerhalb des Projektes von LOT-Theater und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig realisierten Arbeiten entwarfen sehr unterschiedliche und interessante Alltagsutopien für das Braunschweigische Land.

Die Förderung des internationalen Musikprojekts EUROTREFF 2013 in Wolfenbüttel und der Bewegungskunstwerkstatt West des Stadtsporthundes Braunschweig stellten weitere nennenswerte Förderprojekte der STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE im Jahr 2013 dar.

### **WEITER AUF ERFOLGSKURS**

Das Vertriebswegemanagement koordiniert die Vertriebsaktivitäten, die die Braunschweigische Landessparkasse und die unabhängigen Makler für die Öffentliche realisieren. Im Jahre 2013 konnte die Landessparkasse bei der Vermittlung von Pflege- und Haftpflichtversicherungen jeweils um rund 8 Prozent zulegen.

Die unabhängigen Makler waren insbesondere bei der Vermittlung von Kfz-Versicherungen erfolgreich. In diesem Segment konnten unsere Partner 2013 rund mehr als 17.000 Verträge mit einem Volumen von ca. 9 Millionen Euro neu für die Öffentliche gewinnen.

Die Rendite der  
Lebensversicherer  
kann sich im Vergleich  
zu anderen sicheren  
Anlageformen sehen  
lassen.

MATTHIAS LIBSKE  
ABTEILUNGSLEITER BETRIEBLICHE  
ALTERSVERSORGUNG/LEISTUNG  
ÖFFENTLICHE VERSICHERUNG  
BRAUNSCHWEIG

Im Tal der Tränen? Konsequenz



en aus der Niedrigzinsphase.

**Die durch die Euroschulden und die Bankenkrise 2008 verursachte und politisch gewollte Niedrigzinsphase hat sich in den letzten Jahren verschärft, ein Wiederanstieg des Zinsniveaus ist kurzfristig nicht absehbar.**

Diese Marktsituation führt insbesondere in Deutschland dazu, dass sich sichere Anlagen unter 2 Prozent und somit nur unterhalb der Inflationsrate rentieren. Auch die Kapitalneuanlage der Lebensversicherer für die klassischen Garantien ist zurzeit nur zu vergleichsweise niedrigen Zinsen im Bereich der sicheren Anlageformen möglich. Das gefährdet die bei Vertragsbeginn vereinbarten garantierten Leistungen nicht, wohl aber die Höhe der zusätzlichen Überschussbeteiligung, die in den letzten Jahren branchenweit stetig abgenommen hat.

Im Branchenschnitt legen die Lebensversicherer weit über 90 Prozent ihres Kapitals in sicheren Kapitalanlagen an. Die Rendite der Lebensversicherer kann sich im Vergleich zu anderen sicheren Anlageformen sehen lassen.

Vergleicht man also die Rendite einer Rentenversicherung mit anderen sicheren Anlagen, so gibt es zu der gesetzlichen Rentenversicherung kaum eine bessere Ergänzung als die kapitalgebundene Lebensversicherung.

Die grundsätzliche Anlagestrategie der Öffentlichen Versicherung ist, sich nicht an Prognosen zu orientieren, sondern Risiken zu bewerten und zu minimieren. Weil diese Strategie über viele Jahre erfolgreich war, kann es sich die Öffentliche erlauben, stärker in Aktien zu investieren als ihre Wettbewerber. Bei der Öffentlichen beträgt der Aktienanteil rund 7 bis 8 Prozent der Kundengelder, der Branchendurchschnitt liegt bei rund 2,5 Prozent. Der Erfolg gibt der Strategie recht. Die aktuelle Verzinsung aus Rechnungs- plus Überschusszins liegt bei 3,3 Prozent, mindestens beim Rechnungszins der zugrunde liegenden Tarifgeneration, hinzu kommt noch die Schlussüberschussbeteiligung und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Assekurata-Studie zur Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung bestätigt für die Öffentliche so eine Gesamtverzinsung von 4,2 Prozent.

## Die Öffentliche kann es sich erlauben, stärker in Aktien zu investieren als ihre Wettbewerber.

### Was aber passiert, wenn die Niedrigzinsphase noch mehrere Jahre anhält?

Damit die Branche die Niedrigzinsphase gesund übersteht, müssen die Versicherer – nach Vorgaben der Finanzaufsichtsbehörde BaFin – seit 2011 Rückstellungen bilden. Der Aufwand für die Bildung dieser sogenannten Zinszusatzreserve lag 2012 branchenweit bei rund fünf Milliarden Euro, für 2013 wird mit einem ähnlich hohen Betrag gerechnet.

Vor Belastungen stehen insbesondere die Versicherungen, die einen hohen Bestand an Verträgen mit einer hohen Garantieverzinsung haben. Bei der Öffentlichen ist die Situation wie folgt: Mit 4 Prozent Garantieverzinsung sind 23,6 Prozent aller Lebensversicherungsverträge ausgestattet, mit 3,5 Prozent weitere 14,6 Prozent des Bestandes, über alle rund 137.000 Lebensversicherungsverträge beträgt der gewichtete Durchschnittsgarantiezinssatz 3,0 Prozent und liegt damit unter dem Branchendurchschnitt von ca. 3,2 Prozent.

Die Strategie, dauerhaft ausreichend Renditen zu erwirtschaften, besteht insbesondere darin, die Laufzeiten (Durationen) der Wertpapiere auf der Bilanz-Aktivseite

mit den Laufzeiten der Vertragsverbindlichkeiten auf der Bilanz-Passivseite zu synchronisieren. Somit kann sichergestellt werden, dass im jeweiligen Zinsmarkt auch die zu den Garantieverzinsungen der jeweiligen Tarifgenerationen passenden Kapitalanlagen erworben werden – wichtig ist dann aber auch, dass diese im Regelfall festverzinslichen Wertpapiere bis zum Ende ihrer Laufzeit gehalten werden können und nicht aufgrund der Bewertungsreservebeteiligung zuvor veräußert werden müssen.

Die Öffentliche unterstützt die Initiative der Branchenverbände, die eine Begrenzung der Beteiligung der Versicherten an den derzeit besonders hohen Bewertungsreserven fordert. Das jetzige, seit 2007 gültige Verfahren sieht vor, dass die Hälfte der Bewertungsreserven ausgeschüttet werden muss. Um die hohen Buchgewinne auf festverzinsliche Wertpapiere zu realisieren, müssen die Versicherer die Wertpapiere vor Ablauf verkaufen – zum Nachteil von rund 95 Prozent aller Kunden. Dieser Grundsatz ist weder verantwortungsbewusst noch kundenorientiert. Die Öffentliche Versicherung Braunschweig wird – gemeinsam mit den Spitzenverbänden der Branche – diese Forderung offensiv bei der neuen Bundesregierung platzieren.





# Hagel, Sturm und Überschwemmungen.

## Naturkatastrophen machten 2013 zum teuersten Schadenjahr in der Geschichte der Öffentlichen.

**Das Hagelunwetter, das am 27. Juli 2013 in unserem Geschäftsgebiet niederging, verursachte bei unseren Kunden rund 6.000 Fahrzeug- und 5.000 Sachschäden. Die Schadenssumme, ca. 32,5 Millionen Euro, lag rund 14,5 Millionen Euro oder 80 Prozent über jener Schadenhöhe, die der Jahrhundertsturm Kyrill in 2007 verursachte.**

Die Hagelschäden vom Juli 2013 sind der bisher höchste Kumulschaden in der Geschichte der Öffentlichen. Als Kumulschaden bezeichnet man die Summe von mehreren, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die regional durch dasselbe Schadenereignis verursacht wurden.

Um die große Masse an Schäden möglichst schnell aufnehmen, bewerten und regulieren zu können, hatten wir Mitarbeiter aus dem Urlaub zurückgeholt, Pensionäre reaktiviert, Mitarbeiter und Azubis aus anderen Abteilungen umgesetzt, Hallen angemietet und die Öffnungszeiten in den Schaden-Schnelldiensten und Geschäftsstellen ausgeweitet.


Wir hatten die Abläufe der Schadenbearbeitung weiter optimiert und die Regulierungsvollmachten des Außendienstes zeitweise ausgeweitet. Im Herbst 2013 wurden weitere Mitarbeiter aus allen Unternehmens-

bereichen abgezogen und in der direkten Schadenbearbeitung eingesetzt. Dank des professionellen und entschlossenen Handelns und der zügigen Umsetzung der diversen Maßnahmen konnte bis Jahresende ein Großteil der Schäden erfolgreich abwickelt werden. Bis in das Frühjahr 2014 hinein arbeiteten die überlasteten Handwerksbetriebe und Werkstätten mit Hochdruck daran, die Folgen der Hagelschäden zu beseitigen.

Neben den Hagelschäden vom Juli belasteten über 700 Schäden aus Überschwemmungen vom Mai und mehr als 2.700 Sturmschäden aus den Monaten Januar, Oktober und Dezember das Schadenergebnis unseres Hauses.

Insgesamt entstanden bei unseren Kunden in 2013 rund 15.000 Schäden durch Naturkatastrophen. Die Summe aller von der Öffentlichen beglichenen Schäden aus Naturereignissen belief sich auf knapp 38 Millionen Euro. Damit wurde das abgelaufene Geschäftsjahr zum bisher teuersten Schadenjahr in der Geschichte der Öffentlichen.

Bisher galt 2007 mit dem Sturm Kyrill und mit einer Schadenssumme von insgesamt 18 Millionen Euro als teuerstes Schadenjahr aus Naturereignissen in der Geschichte der Öffentlichen Versicherung Braunschweig.



Als Versicherung wirkt die  
Öffentliche in der Region wie  
ein Fels in der Brandung.

DR. WOLF-MICHAEL SCHMID  
PRÄSIDENT DER IHK BRAUNSCHWEIG

Ohne das Ehrenamt ist unsere





IHK gar nicht vorstellbar.



**Die Schmidgruppe Helmstedt ist in den Geschäftsfeldern Bosch-Service, M.A.N.-Service, der Funk- und Kommunikationselektronik, im Bereich Rework und als Automobilzulieferer tätig. Seit 1974 führt Dipl.-Kfm. Dr. Wolf-Michael Schmid die Unternehmensgruppe.**

**Herr Dr. Schmid, wie lautet Ihr Erfolgsrezept?**

Mein Vater baute in der Nachkriegszeit ein Speditions- und Transportunternehmen auf. Die Chancen dieser unternehmerischen Tätigkeit veränderten sich im Laufe der Jahre. Deshalb veräußerte er das Transportunternehmen an einen Konzern.

Ich habe das Kerngeschäft als Spezialist im Kfz-Instandsetzungs-, Zulieferer- und Handelsbereich entwickelt und ausgebaut. Wir sind heute als Diesel- und Elektronikspezialist führend in Norddeutschland. Das Geschäft betreiben wir von unseren Standorten in Braunschweig, Goslar, Hannover und Magdeburg aus.

Von Anfang an verfolgte ich den Grundsatz, Firmen in eigenen Immobilien zu betreiben. Daraus entwickelten sich sodann auch eigenständige Immobilienprojekte. Wir bauen beispielsweise aktuell in Hannover zwei Gewerbeimmobilien sowie einen großen Wohnkomplex in zentraler Innenstadtlage.

**Die Schmidgruppe und die Öffentliche: Wo liegen die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Unternehmen?**

Es wäre vermessen, meine Unternehmen mit der Öffentlichen zu vergleichen. Allerdings gibt es Gemeinsamkeiten: Wie die Öffentliche, so ist auch mein Unternehmen in dieser Region tätig. Und ebenso wie die Öffentliche engagieren wir uns für die Entwicklung der Region.

**Was war die größte Herausforderung, vor der Sie standen?**

Nach dem Tod meiner ersten Frau war ich plötzlich in der Situation eines alleinerziehenden Vaters. Es war mir wichtig, meinen Kindern ihre gewohnte häusliche Umgebung zu erhalten. Ich musste daher mein Leben grundsätzlich umorganisieren, um die neuen familiären Aufgaben mit meinen unternehmerischen Aktivitäten zu vereinbaren.

**Seit 2006 repräsentieren Sie als Präsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig die regionale Wirtschaft gegenüber Politik und Gesellschaft. Was hat Sie an diesem Ehrenamt gereizt und welche Ziele verfolgen Sie mit dieser Aufgabe?**

Die Stimme der IHK hat Gewicht, denn in der Vollversammlung – dem wichtigsten Entscheidungsgremium – arbeiten Vertreter von Unternehmen aller Größenordnungen und der verschiedensten Branchen des

# Auch wir sind regional aktiv und daher enger Partner der Öffentlichen.

IHK-Bezirks mit. Die Arbeitsgebiete sind vielfältig. Es sind nicht nur die umfangreichen Aufgaben im Bereich der dualen Berufsausbildung, die IHK tritt darüber hinaus für bessere regionale Standortbedingungen der Industrieunternehmen sowie des Handels- und Dienstleistungsgewerbes ein und ist ein wichtiger Ansprechpartner für Außenwirtschafts-, Existenzgründungs- und Innovationsfragen.

Um grundsätzliche Fragen wie zum Beispiel die Schloss-Arkaden in Braunschweig – die ohne das letztlich positive Votum der IHK nicht entstanden wären – wird in der Vollversammlung intensiv gerungen. Wir setzen uns für fairen Wettbewerb ein, genauso wie für niedrigere Steuern und Abgaben und treten für Bürokratieabbau sowie für eine Verbesserung der Infrastruktur ein.

## **Welche Rolle spielt das Ehrenamt in der IHK?**

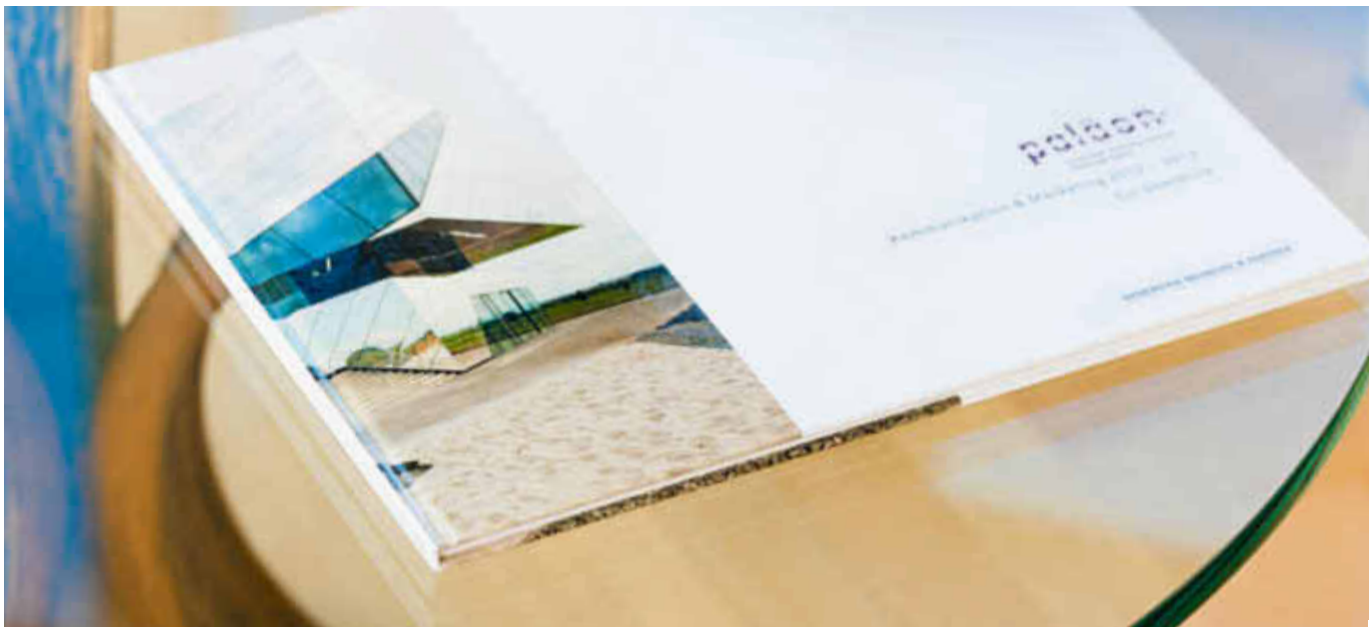
Ohne das Ehrenamt ist unsere IHK gar nicht vorstellbar. Über 500 Unternehmer und Führungskräfte unterstützen uns praxisnah in den Gremien, Ausschüssen und Arbeitskreisen und sorgen mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen dafür, dass wir gemeinsam zur erfolgreichen Entwicklung der Wirtschaft unserer Region beitragen können. Darüber hinaus nehmen rund 1.700 ehrenamtlich tätige Prüferinnen und Prüfer jährlich fast 5.000 Aus- und Weiterbildungsprüfungen ab.

## **Bereits seit Jahrzehnten sind Sie Kunde bei der Öffentlichen. Was hat Sie, bzw. Ihren Vater seinerzeit zu dieser Entscheidung bewegt?**

Die Öffentliche ist der große Versicherer unserer Region. Mit unseren BOSCH-Service-Betrieben in Braunschweig und Hannover, dem BOSCH- und MAN-Service in Goslar sowie allen Immobilien und weiteren Geschäftsfeldern in Sachsen-Anhalt sind wir ebenfalls regional aktiv und daher enger Partner der Öffentlichen.

## **Sie sind Insider, denn Sie sind seit 1994 Mitglied des Aufsichtsrates der Öffentlichen Versicherung. Wie würden Sie den Geist des Unternehmens beschreiben?**

Im Aufsichtsrat habe ich die letzten 20 Jahre gern mitgearbeitet, weil viele Fachleute mit großem Sachverstand in teilweise kontroversen Diskurs, aber stets fairem Umgang zum Wohle dieses wichtigen Unternehmens unserer Region mitgewirkt haben. Als Versicherung wirkt die Öffentliche in der Region wie ein Fels in der Brandung. Sie hat große Tradition, ist solide und arbeitet zukunftsorientiert. Darüber hinaus engagiert sie sich vorbildlich direkt oder über ihre Stiftung für Kultur und Sport. Ihre besondere Verantwortung für die Region zeigt sich auch in der nachhaltigen Unterstützung des Projektes „paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere“ in Schöningen.



## Die bei uns tätigen Menschen sind stolz auf „ihre“ Öffentliche.

MARION ENGELHARDT  
BEREICHSLIMITERIN PERSONAL  
ÖFFENTLICHE VERSICHERUNG  
BRAUNSCHWEIG



# Sicherheit und Schutz nur für den Kunden?

Mitarbeiter der Öffentlichen identifizieren sich stark mit ihrem Arbeitgeber.

**2013 wurde die Öffentliche Versicherung zum dritten Mal in Folge als „familienfreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet. An dieser Ausrichtung wird auch künftig festgehalten.**

Ein Betrieb, der als familienfreundlich ausgewiesen wird, zeigt insbesondere bei der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort, der Kinderbetreuung, einer familienfreundlichen Arbeitsorganisation und bei der unterstützenden Personalentwicklung vorbildliches Verhalten und überdurchschnittliches Engagement.

Neben der Familienfreundlichkeit bietet die Öffentliche ihren Mitarbeitern auch vielfältige Sport- und Bewegungsangebote, eine Gesundheitswoche sowie eine individuelle Gesundheitsberatung. Angebote wie flexible Arbeitszeiten, Telearbeitsplätze, ein Lebensarbeitszeitkonto sowie die Möglichkeit, Sonderzahlungen in Freizeit umzuwandeln sollen ebenfalls die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und eine ausgeglichene Work-Life-Balance ermöglichen. Die Öffentliche Versicherung gewährt auch materiell bessere Rahmenbedingungen, als der Branchentarifvertrag es vorsieht. Ferner erfüllt sie die Bedingungen der „Fair Company“ und ist Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“.

Die Ergebnisse dieser engagierten Personalarbeit können sich sehen lassen: Mit einer jährlichen Fluktuation von unter 2 Prozent belegt die Öffentliche einen Spitzenplatz innerhalb der Versicherungsbranche.

Die materielle Vergütung, die Sicherheit und attraktive Rahmenbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden nur einen Teil der Personalarbeit. Zur Personalentwicklung zählen auch jährliche Ziel- und Bewertungsgespräche, ein breit gefächertes internes Weiterbildungsprogramm, die Unterstützung von berufsbegleitenden Studiengängen, die systematische Führungskräfteentwicklung, ein Mentoringprogramm sowie Qualifizierungsprogramme für Frauen.

Die Öffentliche bildet in den Berufsbildern Kaufmann für Versicherung und Finanzen, Informatikkaufmann, Fachinformatiker Systemintegration, Veranstaltungskaufmann und Koch aus. In den letzten zwei Jahren konnten insgesamt über 50 junge Menschen nach Beendigung ihrer Ausbildung in das Angestelltenverhältnis übernommen werden.

Marion Engelhardt, Bereichsleiterin Personal, beschreibt die Öffentliche als Arbeitgeber folgendermaßen: „Die Öffentliche kennt hier jeder. Die Verwurzelung in jeder Stadt, in jedem Dorf der Region ist eine unserer Stärken. Unsere Unternehmenskultur ist von positiven Werten geprägt. Das ist die Basis für das Vertrauen unserer Kunden und unserer Mitarbeiter.“



# Lagebericht und Jahresabschluss.

## AUFSICHTSRAT

### **Christoph Schulz**

Vorsitzender,  
Vorstandsmitglied der  
Norddeutschen Landesbank,  
Braunschweig

### **Thomas Mang**

stellvertretender Vorsitzender,  
Präsident Sparkassenverband  
Niedersachsen, Hannover

### **Uwe Daut**

Vorsitzender des Personalrates  
der Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig, Braunschweig

### **Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Salzgitter AG, Salzgitter

### **Martin Gutzmann**

Versicherungsangestellter der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig, Braunschweig

### **Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach**

Präsident der Technischen Universität  
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig,  
Braunschweig

### **Hanns-Heinrich Kehr**

Geschäftsführer der  
Kehr Pharma-Großhandlung,  
Braunschweig

### **Frank Klingebiel**

Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter,  
Salzgitter, seit Juli 2013

### **Barbara Nissen**

Versicherungsangestellte der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig, Braunschweig

### **Doris Nordmann**

Ministerialdirigentin  
Niedersächsisches Finanzministerium,  
Hannover

### **Freddy Pedersen**

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
ver.di, Braunschweig

### **Jörg Röhmann**

Staatssekretär  
Niedersächsisches Sozialministerium,  
Hannover, bis Juni 2013

### **Hans-Georg Sander**

Präsident der Handwerkskammer  
Braunschweig, Braunschweig

### **Dr. Wolf-Michael Schmid**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Dr. W.-M. Schmid GmbH,  
Helmstedt

### **Harald Wahls**

Sprecher der Geschäftsführung  
Braunschweiger Zeitungsverlag  
GmbH & Co. KG, Braunschweig

### **Bernd Winter**

Versicherungsangestellter der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig, Braunschweig



**STELLVERTRETENDE  
AUF SICHTSRATSMITGLIEDER**

**Ulrich Böckmann**

Regierungsdirektor des  
Niedersächsischen  
Finanzministeriums, Hannover

**Günter Distelrath**

Verbandsgeschäftsführer  
des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover

**Werner Schilli**

Mitglied des Vorstandes der  
Braunschweigischen  
Landessparkasse, Braunschweig

**MITGLIEDER  
DER TRÄGERVERSAMMLUNG**

**Ulrich Böckmann**

Regierungsdirektor des  
Niedersächsischen  
Finanzministeriums, Hannover

**Dr. Ulf Meier**

Generalbevollmächtigter der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale, Hannover

**Dr. Michael Lange**

Bankabteilungsdirektor der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale, Hannover

**Jürgen Lücke**

stellv. Verbandsgeschäftsführer  
des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover

**VORSTAND**

**Michael Doering**

Vorsitzender, Braunschweig

**Dr. Bernd Höddinghaus**

Braunschweig

**Knud Maywald**

Braunschweig

## ALLGEMEINER BEIRAT

### **Christoph Schulz**

Vorsitzender,  
Vorstandsmitglied der  
Norddeutschen Landesbank,  
Braunschweig

### **Professor Dr.**

#### **Hubertus von Amelunxen**

Präsident der Hochschule für  
Bildende Künste, Braunschweig  
bis Dezember 2013

### **Dr. Bernd-Peter Brose**

Mitglied der Zentralen  
Geschäftsführung Schnellecke Group,  
Wolfsburg

### **Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk**

Geschäftsführer der  
Max Voets Automobilholding GmbH,  
Braunschweig

### **Harry Döring**

Polizeipräsident der  
Polizeidirektion Braunschweig,  
Braunschweig, bis Juni 2013

### **Professor Dr. Marc Gürtler**

Technische Universität Braunschweig  
Institut für Finanzwirtschaft,  
Braunschweig

### **Uta-Christine Heiber**

Geschäftsführerin der CHOCOLATA  
Betriebsgesellschaft mbH,  
Braunschweig

### **Klaus Kroschke**

Geschäftsführer der  
Klaus Kroschke Holding GmbH & Co. KG,  
Braunschweig

### **Carl-Otto Künnecke**

Geschäftsführer der  
Künnecke Verwaltungs-GmbH & Co.  
Holding KG, Holzminden

### **Carsten Lackert**

Meisterbäckerei Steinecke  
GmbH & Co. KG, Mariental

### **Maic Laubrich**

Vorstand der Kanada Bau AG,  
Braunschweig, seit Dezember 2013

### **Dr. Bernd Meier**

Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- u. Handelskammer  
Braunschweig, Braunschweig

### **Michael Pientka**

Polizeipräsident der  
Polizeidirektion Braunschweig,  
Braunschweig, seit Juli 2013

### **Werner Schilli**

Mitglied des Vorstandes der  
Braunschweigischen Landessparkasse  
Braunschweig

### **Karl Schmidt**

Geschäftsführer der K+A Küchen  
Aktuell GmbH, Braunschweig

### **Hans-Heinrich Seeliger**

Vorsitzender des Landvolkverbandes  
Wolfenbüttel, Wolfenbüttel

### **Dr. Götz-Stefan Seiler**

Rechtsanwalt und Notar  
Dr. Appelhagen und Partner,  
Braunschweig

### **Dipl.-Ing. Helmut Streiff**

Gesellschafter der  
Firmengruppe Streiff,  
Braunschweig

### **Dr. Hans-Rudolf Thieme**

Geschäftsführer der  
Sport-Thieme GmbH,  
Grasleben

### **Professor Dr.**

#### **Wolf-Rüdiger Umbach**

Präsident der Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel,  
Wolfenbüttel, bis Oktober 2013

### **Adalbert Wandt**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Wandt Spedition  
Transportberatung GmbH,  
Braunschweig

# Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

90. GESCHÄFTSJAHR

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

### Gesamtkonjunktur

Im Verlauf des Jahres 2013 hat sich eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums abgezeichnet, der Anstieg bleibt jedoch eher verhalten. Dass die Bewältigung der Folgen der Finanzkrise noch immer nicht abgeschlossen ist, zeigt sich hieran deutlich. Die wirtschaftliche Dynamik wird sich auch in naher Zukunft vorerst, durch die strukturellen und notwendig gewordenen Anpassungserfordernisse vieler Länder, verhalten entwickeln. Das hohe Wachstumstempo der Schwellenländer kann derzeit nicht, wie bisher, beibehalten werden. Dafür lässt sich in den USA wieder ein leichter Konjunkturanstieg verzeichnen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Fortschritte durch strukturelle Veränderungen im Euroraum klar erkennbar sind und das Wachstum weiter vorantreiben. Perspektivisch wird sich das Weltwirtschaftswachstum weiter beschleunigen.

Im Gegensatz zur Weltwirtschaft, in der ein leichter Aufwärtstrend erkennbar ist, konnte Deutschland im Jahr 2013 mit seinem sehr geringen Wachstum nicht überzeugen. Mit einem Zuwachs von nur 0,4 Prozent liegt es nach Angaben des Statistischen Bundesamtes somit deutlich unter den Ergebnissen der Vorjahre (2011: +3,3 Prozent, 2012: +0,7 Prozent).

Die Prognosen für das Jahr 2014 lassen auf einen Aufschwung in der deutschen Wirtschaft hoffen: Mit einer Wachstumserwartung von 1,7 Prozent liegt Deutschland im Vergleich vor anderen Euro-Ländern. Auch im Jahr 2015 soll der Aufwärtstrend fortgesetzt werden: es wird eine Veränderung gegenüber 2014 von 2,0 Prozent erwartet.

### Entwicklungen der Kapitalmärkte

Im Jahr 2013 trat die Schuldenkrise der Eurostaaten zunehmend in den Hintergrund. In zwei Schritten senkte die europäische Zentralbank den Leitzins auf ein Rekordtief von 0,25 Prozent (= 25bp), die US-amerikanische Zentralbank kündigte die Reduktion der Anleihenrückkäufe an. In Verbindung mit der Anhebung der US-Schuldengrenze und dem Ende des Regierungs-Shutdown führten positive Konjunkturerwartungen zu einer deutlich aufgehellten Stimmung an den Kapitalmärkten.

Die Kreditrisikoauflagen entwickelten sich auch in 2013 rückläufig, insbesondere in den schwächeren Bonitäten konnten deutliche Spreadsengungen festgestellt werden. Nach Jahren der Zinsrückgänge zeigten sich erstmals wieder deutliche Zinsanstiege, so dass sich die Rentenmärkte eher zurückhaltend entwickelten. Während europäische Anleihen noch leicht positiv performten, konnten die weltweiten Märkte, geprägt von erheblichen Zinsanstiegen in den USA, keine Wertsteigerung erreichen. Über alle Laufzeiten erhöhten sich die Renditen der

EUR-Swap-Kurve zwischen 7bp und 59bp, in Nordamerika wurden gar Zinsanstiege bis zu 129bp festgestellt.

Im Umfeld positiver Konjunkturerwartungen führten die verringerten Leitzinsen zu einem Ansturm auf die weltweiten Aktienmärkte, die einen Anstieg von mehr als 21 Prozent verzeichneten (Performance währungsungesicherter EUR-Investor). Sowohl Europa als auch Nordamerika waren mit jeweils über 24 Prozent Performance die Werttreiber. Die Region Asia/Pazifik blieb mit 13 Prozent trotz des stark aufgewerteten EUR noch deutlich positiv, während der ungesicherte Investor mit Emerging-Markets-Aktien knapp 7 Prozent Wertverluste hinnehmen musste.

### Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) kann auch in 2013 mit der Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer zufrieden sein: Aus den aktuellen Hochrechnungen ergibt sich, bezogen auf das gesamte Geschäftsjahr, ein spartenübergreifendes Beitragsplus von 4,6 Prozent (+1,8 Prozent ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung).

Im Vergleich zum Vorjahr geht der GDV nach aktuellen Einschätzungen davon aus, dass auch in 2013 mit einem Wachstum des laufenden Beitrags in der Lebensversicherung auf 61,98 Milliarden Euro (+0,2 Prozent) zu rechnen ist. Geprägt wurde das Jahresergebnis 2013 vor allem durch die Entwicklung der Einmalbeiträge, die sich derzeit auf rund 25,4 Milliarden Euro belaufen und somit im Vergleich zu 2012 um 14,0 Prozent ansteigen. Gegenüber dem Vorjahr ist insgesamt mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 3,8 Prozent auf 87,34 Milliarden Euro zu rechnen.

Das Neuzugangsergebnis erreichte 5,26 Millionen Lebensversicherungsverträge mit 261,66 Milliarden Euro Versicherungssumme. Damit sind die Anzahl der Verträge um 12,5 Prozent und die Summe um 7,4 Prozent gegenüber den Vorjahreswerten zurückgegangen.

Das Jahr 2013 war für die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherung aufgrund der immer noch anhaltenden Bankenkrise und der damit verbundenen niedrigen Zinsen von Herausforderungen geprägt. Aus diesem Grund kann nach Einschätzungen des GDV für das Jahr 2014 von einem insgesamt gleichbleibenden Beitragsaufkommen ausgegangen werden.

### Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für

die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das baV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2013 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

## DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN LEBENSVERSICHERUNG

### Geschäftsentwicklung

Der durch die Öffentliche Lebensversicherung erzielte Überschuss – nach Verrechnung der direkten Gewinnbeteiligungen der Versicherungsnehmer – vor Steuern lag im Geschäftsjahr mit 17,4 Millionen Euro leicht unter dem Vorjahr.

Die gesamte Bruttobeitragseinnahme konnte trotz des hohen Niveaus des Vorjahres mit 186,1 Millionen Euro noch etwas gesteigert werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen überwiegend wegen Ablauf- und Todesfallleistungen um 3,6 Prozent. Die Veränderung der Deckungsrückstellung fiel aufgrund der wiederholt hohen Einmalbeiträge sowie der leicht verringerten Zuführung zur Zinszusatzreserve bei höheren Leistungen etwas geringer aus als im Vorjahr. Das Kapitalanlageergebnis liegt mit 67,4 Millionen Euro leicht unter dem Vorjahreswert. Aus dem Kapitalanlageergebnis ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 4,3 Prozent.

Aufgrund des guten Ergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2013 erneut ein ansehnlicher Betrag in Höhe von 15,6 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden. Vom Jahresüberschuss sollen 68.420 Euro an die Träger ausgeschüttet werden.

### Unsere Kunden

Am 01.04.2013 umfasste der Kundenbestand der Öffentlichen Versicherung Braunschweig 396.314 Kunden, davon 365.134 Privatkunden. Damit ist der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent gewachsen. Eine weitere Überalterung des Bestandes soll mit Angeboten für junge Erwachsene und Familien gebremst werden. Die Neukundenakquisition liegt mit 35.530 Kunden über den Vorjahren. Die Cross-Selling-Quote der Öffentlichen Versicherung liegt mit 1,81 noch unter dem Marktdurchschnitt.

Die letzte Image- und Bekanntheitsgradmessung fand im Oktober 2012 statt. Die ungestützte Bekanntheit der Öffentlichen beträgt 55 Prozent. Damit wird die Öffentliche im Geschäftsgebiet nach der Allianz am zweithäufigsten

genannt. Bei den jungen Erwachsenen ist ein Rückgang der gestützten Bekanntheit zu verzeichnen, allerdings liegt der Durchschnitt insgesamt bei 87 Prozent und ist damit konstant. Im Zeitverlauf ist die Markenstärke seit 2005 nahezu unverändert. Die Öffentliche schneidet im Konkurrenzvergleich sehr gut ab. Besonders zulegen konnte die Öffentliche in der aktuellen Studie bei der Kompetenz in allen Versicherungs- und Finanzfragen.

### Personal

Der Personalbestand im Innendienst der Öffentlichen Lebensversicherung erhöhte sich auf 48 (Vorjahr 46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während er sich im angestellten Außendienst auf 61 (Vorjahr 65) Personen verringerte.

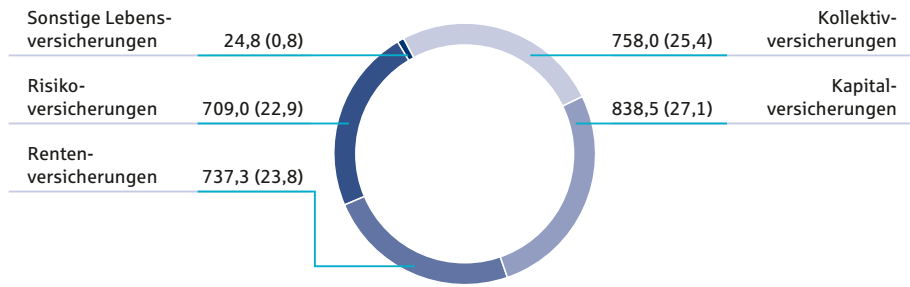
Wie auch bereits im Vorjahr fällt die Fluktuationsquote der Öffentlichen sehr gering aus und wird voraussichtlich wieder unter dem Durchschnitt der Branche liegen.

Die Öffentliche sieht die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter als entscheidenden Antrieb und setzt daher auf ein breit gefächertes internes Weiterbildungsprogramm. Dazu gehört auch die systematische Führungskräfteentwicklung über entsprechende Seminare und Coaching. Auch das Talentmanagement, ein Instrument zur Identifizierung von Potenzialträgern und zur systematischen Förderung von Mitarbeitern, ist mittlerweile ein gelebter und erfolgreicher Prozess, welcher insbesondere im Zusammenhang mit den demografischen Herausforderungen der nächsten Jahre eine entscheidende Rolle spielt. Neben gezielten Qualifizierungsprogrammen für Frauen, die auch im nächsten Jahr aufgrund der guten Nachfrage weitergeführt werden, wurde in 2013 auch erstmals ein Mentoringprogramm ins Leben gerufen.

In den letzten zwei Jahren konnten insgesamt über 50 junge Menschen nach Beendigung ihrer Ausbildung in das Angestelltenverhältnis mit der Öffentlichen Sach- und der Öffentlichen Lebensversicherung übernommen werden. Hiermit möchte das Unternehmen ein Zeichen setzen, gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen und auch der Abwanderung von Nachwuchskräften aus der Region entgegenwirken. Zusätzlich verfügt die Öffentliche über ein breites Praktikumsangebot für Schüler und Studenten.

Seit 2011 trägt die Öffentliche Versicherung das Prädikat „familienfreundlicher Betrieb“ der berufundfamilie gGmbH. Die Beteiligung an der Finanzierung der überbetrieblichen Kindertagesstätte „Kinderwerk“, die Ferienbetreuung der Mitarbeiterkinder, die Familiennachmittage und die Möglichkeit, auf Zeit aus dem Arbeitsleben „auszusteigen“, wenn zum Beispiel ein Familienmitglied des Arbeitnehmers intensive Pflege benötigt, sind Akzente und Angebote, die zur Auszeichnung der Öffentlichen beigetragen haben.

**Zusammensetzung des Versicherungsbestandes** in Millionen Euro (Prozent-Anteil)



Neben der Familienfreundlichkeit möchte die Öffentliche auch bei dem Thema „Beruf und Gesundheit“ eine Vorreiterrolle einnehmen. Mit verschiedenen Angeboten, einer jährlichen Gesundheitswoche sowie einer individuellen Gesundheitsberatung investiert das Unternehmen bereits seit Jahren intensiv in die Gesundheit, Fitness und Arbeitszufriedenheit ihrer Mitarbeiter.

Seit 2013 ist die Öffentliche neben den Auszeichnungen als „Fair Company“ und „familienfreundliches Unternehmen“ nun auch Unterzeichner der Charta der Vielfalt.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 53 im Anhang aufgeführt.

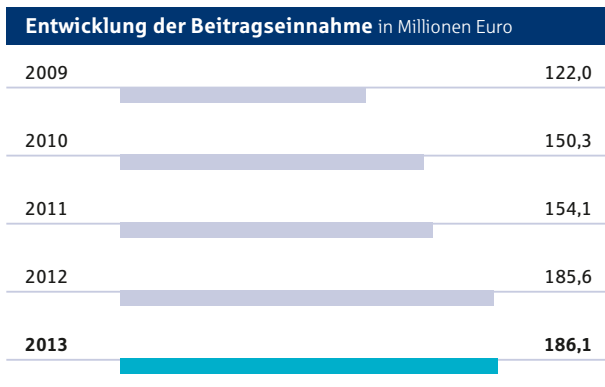
**IT-Entwicklung**

2013 stand sehr unter dem Eindruck der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen des europäischen Zahlungsraumes (Single European Payment Area). Dazu war eine Verwaltung für die sogenannten SEPA-Mandate aufzubauen und ca. 400.000 (für Sach und Leben) Bankeinzugsvollmachten durch SEPA-Mandate zu ersetzen. Bereits im Vorfeld wurden in allen, den Zahlungsverkehr betreffenden Systemen, die neuen Ordnungsbegriffe IBAN und BIC eingeführt und fast 1 Million Bankverbindungen konvertiert. Durch die in den Vorjahren eingeführten Standardsysteme von SAP hat man den Aufwand bei der Umsetzung von SEPA aber deutlich begrenzen können.

**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE**

**Versicherungsbestand**

Die Vertragsstückzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent auf 136.623 Stück gesunken.



Der Bestand an Versicherungssumme liegt mit rund 3,1 Milliarden Euro (-1,3 Prozent) ebenfalls leicht unter dem Vorjahr.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 8.380 eingelöste Versicherungen mit 215,5 Millionen Euro Versicherungssumme einschließlich der Summenerhöhungen.

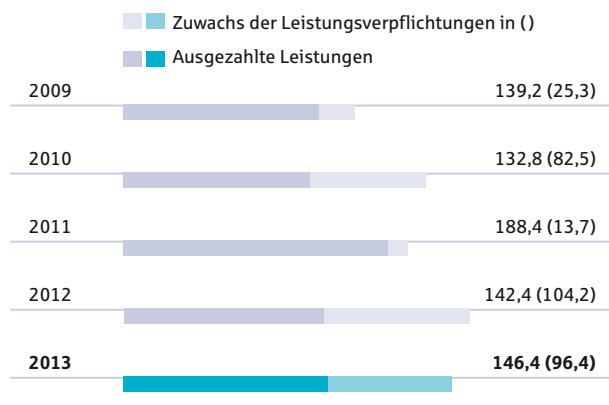
Der höchste Anteil am Neugeschäft gegen laufenden Beitrag entfiel auch im Geschäftsjahr 2013 auf die Rentenversicherungen mit 1,3 Millionen Euro Jahresbeitrag, gefolgt von den Risiko- und Kollektivversicherungen mit jeweils 0,8 Millionen Euro sowie den Kapitalversicherungen mit 0,4 Millionen Euro.

Der gesamte Zugang an Versicherungssumme beläuft sich auf 231,6 Millionen Euro, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes beträgt 210,3 Millionen Euro. Der gesamte summenmäßige Abgang ist um 0,15 Prozent auf 272,4 Millionen Euro gestiegen.

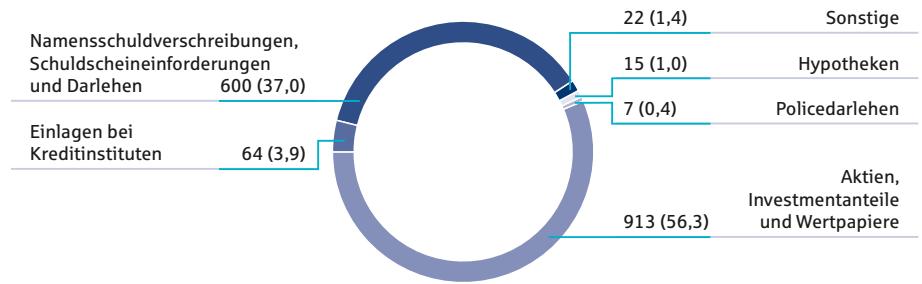
Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 12,4 Millionen Euro und auf Abläufe 147,0 Millionen Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 88,5 Millionen Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 24,5 Millionen Euro.

Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrags aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – beträgt 3,8 Prozent (Vorjahr 3,9 Prozent). Dieses erneut gute Ergebnis bestätigt die überdurch-

**Entwicklung der Versicherungsleistungen** in Millionen Euro



## Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozent-Anteil)



schnittlich hohe Kundentreue zur Öffentlichen. Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 40 und 41 dargestellt.

### Beiträge

Die Gesamtbeitragseinnahme erhöhte sich leicht von 185,6 Millionen Euro auf 186,1 Millionen Euro (+0,3 Prozent). Die hierin enthaltenen Einmalbeiträge stiegen um 1,7 Millionen Euro auf 104,3 Millionen Euro, die laufenden Beiträge verringerten sich um 1,2 Millionen Euro. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 6,2 Millionen Euro (Vorjahr 7,2 Millionen Euro).

### Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) sind um 2,8 Prozent auf 146,4 Millionen Euro gestiegen. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern verringerte sich auf insgesamt 96,4 Millionen Euro (Vorjahr 104,2 Millionen Euro). Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 242,8 Millionen Euro (Vorjahr 246,6 Millionen Euro) erbracht.

Bei weiterhin niedrigem Kapitalmarktzinsniveau wird die im Jahr 2011 eingeführte Zinszusatzreserve innerhalb der Deckungsrückstellung auch in den folgenden Jahren weiter zu erhöhen sein.

### Kosten

Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – lag für das selbst abgeschlossene Geschäft bei 2,0 Prozent (Vorjahr 1,9 Prozent).

Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 4,7 Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts (Vorjahr 4,0 Prozent).

### Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 1.524,9 Millionen Euro per 31.12.2012 um 6,4 Prozent auf 1.621,7 Millionen Euro per 31.12.2013 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich von 1.722,7 Millionen Euro um 2,5 Prozent auf 1.765,3 Millionen Euro erhöht. Die Kapitalanlagereserven belaufen sich auf 143,4 Millionen Euro bzw. 8,8 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen. Der Schwerpunkt der Reserven liegt mit 114,5 Millionen Euro bei den direkt gehaltenen Rentenpapieren.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 49 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen bildet der hochwertige langlaufende Rentendirektbestand weiterhin den Schwerpunkt. Hierbei verringert sich der Buchwertanteil der Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheineinforderungen und Darlehen von 38,7 Prozent auf 37,0 Prozent. Bei den Inhaberschuldverschreibungen reduziert sich der Anteil von 20,6 Prozent auf 19,9 Prozent. Das Gewicht der Investmentanteile am Buchwert der Kapitalanlagen erhöht sich auf 36,5 Prozent (Vorjahr 32,6 Prozent). Dabei wird der Schwerpunkt durch das Rendite-Risikoportfolio in Form eines Masterfonds gebildet, in dem systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, Immobilien sowie alternative Anlagen investiert wird.

Vor dem Hintergrund des Asset-Liability-Managements (ALM) wurde im Geschäftsjahr 2013 freie Liquidität in Höhe von 68,8 Millionen Euro in Papiere des Rentendirektbestands hoher bis höchster Bonität und Restlaufzeiten zwischen 17 und 31 Jahren investiert. Dabei wurde eine mittlere Kaufrendite von 2,7 Prozent erzielt. Die zum Jahresende verbleibende Liquidität (3,9 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) wurde temporär in Tagesgeldern disponiert.

Der OELB-Masterfonds weist per Jahresresultimo 2013 einen Buchwert von 581,4 Millionen Euro auf (Vorjahr 484,2 Millionen Euro). Der Buchwertanstieg ist zum einen durch

### Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro

2009	1.303,5
2010	1.403,9
2011	1.427,4
2012	1.524,9
2013	1.621,7

die Aufstockung zur Investition in die Emerging Markets Staaten/ Corporate Bonds im Investment Grade, das Overlay Mandat sowie für spätere Investitionen in Immobilien und Infrastruktur mit insgesamt 92,0 Millionen Euro zu begründen. Zum anderen erfolgte eine teilweise Wiederanlage der ausgeschütteten Nettoerträge in Höhe von 5,2 Millionen Euro. Der Masterfonds OELB weist per 31.12.2013 eine positive Reserve von 26,8 Millionen Euro auf. Die Risikopositionen der Fonds wurden auch im Geschäftsjahr 2013 durchgehend aufrechterhalten, da hinreichend Risikotragfähigkeiten zur Verfügung standen.

Die Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig erhöht sich im Jahresverlauf von 7,4 Prozent auf 9,8 Prozent. Infolge der erfreulichen Konjunkturdaten entwickelten sich die Aktienmärkte positiv, so dass der OELB-Fonds im Geschäftsjahr 2013 trotz Renditeanstiege insgesamt eine positive Performance von 3,9 Prozent verzeichnete. Die Aktienmandate erzielten Wertentwicklungen von bis zu 20,3 Prozent. Die globalen und europäischen Rentenfonds gewannen zwischen 0,2 Prozent und 1,1 Prozent. Investmentanteile an High Yield-Renten erliefen Gewinne von 5,3 Prozent. Emerging Markets-Renten entwickelten sich mit -4,3 Prozent und -8,2 Prozent negativ. Das Overlay-Mandat performte auf Benchmarkniveau.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Per Jahresresultimo 2013 befinden sich weiterhin Staatsanleihen von Portugal, Spanien, Italien und Irland sowie andere europäische Namensschuldverschreibungen mit einem Rating unter AA und einem Kurswertvolumen von 129,0 Millionen Euro im Direktbestand (7,3 Prozent der gesamten Kapitalanlage). Das gesamte Exposure aus Investitionen in PIIGS-Staatsanleihen beträgt ca. 3,3 Prozent der gesamten Kapitalanlage.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2013 bei 70,9 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 3,5 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt sich zu 67,4 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 4,3 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 10 Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 4,9 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 3,8 Prozent.

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftli-

chen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig ist damit auch bei wiederkehrenden Krisensituationen am Kapitalmarkt langfristig in der Lage, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen sicher zu erfüllen.

Zum Jahresende 2013 befinden sich die bilanzielle und ALM-Risikoauslastung der Kapitalanlagen im „grünen Bereich“. Die Risikotragfähigkeiten überdecken in allen relevanten Risikosteuerungsdimensionen hinreichend die Risikoergebnisse. Ergänzend werden unter anderem BaFin-Stresstests durchgeführt, die auch für den Bilanzstichtag 31.12.2013 in allen Szenarien im Saldo und Ergebnis bestanden wurden.

Zusammengefasst strebt die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinien konkretisiert. Die risikoorientierte Portfoliosteuerung bewertet Exposures über einen Value-at-Risk Ansatz und bringt eingegangene Marktrisiken mit verfügbaren Risikotragfähigkeiten in Einklang. Dieses laufende, der Risikostrategie untergeordnete Controlling ist ein den gängigen Stresstests der Deutschen Rechnungslegungsstandards überlegenes Instrument.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 48 dargestellt.

#### Liquiditätslage

Durch die Steuerung über das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit der Aktiv-/Passivsteuerung ist die Liquidität auch in ungewöhnlichen Situationen jederzeit gewährleistet.

#### Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres nach Steuern belief sich auf 17,4 Millionen Euro.

Davon werden 15,6 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 1,1 Millionen Euro weiter aufgefüllt.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vorschlagen, den nach Einstellung von 0,6 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibenden Jahresüberschuss in Höhe von 68.420 Euro im



Verhältnis der Anteile an die Träger auszuschütten. Der Ertrag der Kapitalanlagen übertraf die garantierten Verzinsungserfordernisse sowie die notwendige Bildung der Zinszusatzreserve, so dass ein Gewinn im Kapitalanlageergebnis von 15,1 Mio. entstand.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 8,0 Millionen Euro.

### Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 4,3 Millionen Euro 21,2 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile und Bewertungsreservenbeteiligung 67,7 Millionen Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2014“ dieses Geschäftsberichtes.

Aufgrund der gesunkenen Kapitalmarktrenditen wurde die Verzinsung der Versicherungsguthaben von 3,5 Prozent auf 3,3 Prozent für 2014 gesenkt.

Die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung bleibt in Summe auf einem im Marktvergleich attraktiven Niveau.

Hinweise zu den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf Seite 50 im Anhang aufgeführt.

### Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung ist als gut zu bewerten. Die leicht rückläufigen laufenden Beiträge werden durch gestiegene Einmalbeiträge und die gute Kapitalanlageentwicklung kompensiert.

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

## AUSBLICK UND CHANCEN

### Chancen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig beschränkt sich auf das Gebiet des alten

Herzogtums Braunschweig. Die Fokussierung auf dieses Geschäftsgebiet führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bürger, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse durch die Bereitstellung eines umfassenden, sorgfältig ausgewählten Angebots finanzieller Dienstleistungen bedarfsgerecht zu bedienen. Darüber hinaus zeigt die Öffentliche Versicherung Braunschweig Engagement für die Region: das Unternehmen fördert u. a. den Fußballverein Eintracht Braunschweig, das Basketballteam New Yorker Phantoms, das Braunschweigische Staatstheater, die Feuerwehren, Schulen und Universitäten /Hochschulen der Region. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit über 180 Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Mit dem Konzept der ganzheitlichen Beratung und mit der breiten um Angebote der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) vervollständigten Produktpalette hat das Unternehmen seit 2010 alle Voraussetzungen geschaffen, um den Wandel vom erfolgreichen Versicherungsvertrieb zu einem professionellen Finanzdienstleister zu vollziehen. Die Offensive Kooperation mit der BLSK soll dazu beitragen, zusätzliche Wachstumspotenziale am Markt zu nutzen, um die derzeitige Marktstellung weiter auszubauen. Den jeweiligen Kundenstamm mit den Produkten beider Häuser umfassend zu versorgen, ist das Ziel dieser Strategie.

Um insgesamt zur Rentabilität der Öffentlichen beizutragen, werden die regionalen Wachstumspotenziale konsequent ausgeschöpft. Darüber hinaus prägen auch die Kapitalanlageergebnisse das Gesamtergebnis des Unternehmens. Mit der derzeitigen Kapitalanlagestrategie können jährliche Nettoerrenditen zwischen 3,8 und 4,1 Prozent erwartet werden. Mit der strategischen Ausrichtung wird ein adäquater Weg aufgezeigt, der letztlich auch den Bedürfnissen der Region in Richtung Sicherheit und Stabilität des Wirtschaftsfaktors Öffentliche entspricht.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnern im öffentlich-rechtlichen Verbund ist die Öffentliche in der Lage, ihren Kunden Lösungen für alle Fragen in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten. Dies verdeutlicht das Selbstverständnis als regionaler Rund-um-Service-Versicherer.

### Ableich Vorjahresausblick

Die Beitragseinnahme der Öffentlichen Lebensversicherung hat sich im Planvergleich insbesondere aufgrund des Erfolgs des Produktes TopZins-Tresor sehr positiv entwickelt. Die deutlich über der Erwartung liegenden Beitragseinnahmen führen auch zu einer in nahezu gleicher Größenordnung über Plan liegenden Zuführung zur Deckungsrückstellung.

Das Kapitalanlageergebnis steigt im Vergleich zum Planwert deutlich an. Diese Entwicklung ist unter anderem

darauf zurückzuführen, dass bei der Öffentlichen Lebensversicherung im Jahr 2013 mehrere Papiere des Rentendirektbestandes entweder verkauft oder an den OELB-Masterfonds übertragen worden sind und in diesem Zuge außerordentliche Erträge erzielt worden sind. Zudem konnten durch die gute Performance des Masterfonds erhöhte Ausschüttungen vorgenommen werden.

### Ausblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig erwartet für das Geschäftsjahr 2014 einen leichten Rückgang der laufenden Beitragseinnahme. In den Folgejahren wird mit einem erneuten Anstieg gerechnet. Auf Basis des außerordentlich starken Jahres 2013 wird in 2014 von einem leichten Rückgang der Einmalbeiträge ausgegangen.

Die Abschlusskostenquote wird in 2014 und 2015 leicht über dem Niveau des Jahres 2013 erwartet. Die Verwaltungskostenquote wird auf dem Vorjahresniveau bei rund 2 Prozent liegen. Die Stornoquote wird knapp über 4 Prozent erwartet, was einen geringen Anstieg bedeutet. Die Versicherungsleistungen werden in 2015 leicht zurückgehen und in den weiteren Folgejahren wieder ansteigen.

Die Entwicklung der Zinszusatzreserve wurde für die Folgejahre anhand von Zinsszenarien prognostiziert. Die Belastungen, die sich hieraus ergeben, werden durch die geplanten Geschäftsergebnisse realisierbar sein. Das versicherungstechnische Ergebnis der Öffentlichen Lebensversicherung wird grundsätzlich positiv erwartet. Den wesentlichen Ergebnisanteil wird auch in 2014 und 2015 das Kapitalanlageergebnis ausmachen. In der Planung der Kapitalanlagen werden Nettoerrenditen von 4,1 Prozent bzw. 3,9 Prozent angenommen. Die deklarierte Überschussbeteiligung trägt der Ergebniserwartung über einen 5-Jahreszeitraum Rechnung, mit der auch eine angemessene Dotierung der Sicherheitsrücklage verbunden ist.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten Ergebnissen abweichen können.

### RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250.000 Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos. Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft weiter an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie im Jahr 2009 ist das Inkrafttreten von Solvency II auf das Jahr 2016 verschoben worden. In den Jahren 2014 und 2015 wird es durch eine Vielzahl von Übergangsregeln aber einen sukzessiven Übergang auf das neue Aufsichtsregime geben. Viele Regelungen konkretisieren sich bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA), die von der Öffentlichen Versicherung umfangreich umgesetzt wurden.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2013 in einem bereichsübergreifenden Projekt die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Solvency-II-Vorgaben weiter voran getrieben. Für das Jahr 2014 ist, mit Fokus auf die Solvency II-Übergangsregeln, die weitere Bearbeitung der Anforderungen im Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der realisierten Umsetzung der MaRisk VA die wesentlichen Komponenten frühzeitig zu analysieren, um die zukünftigen Anforderungen adäquat zu erfüllen.

### Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung gilt, dass die Rechnungsgrundlagen für die Lebensversicherungstarife Sicherheitsmargen für zukünftige biometrische, Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung. Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Deklarationen der Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken teilweise durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Lebensversicherung sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

### Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Auch in 2013 waren die anhaltende Krise einiger Euro-Staaten sowie die lockere Zinspolitik der EZB präsent. Nach

einem verhaltenen Start im ersten Quartal zeichnete sich Mitte des Jahres eine wirtschaftliche Erholung der Eurozone ab. Im Mai senkte die EZB den Leitzins auf 0,5 Prozent, im November folgte überraschend ein weiterer Rückgang auf 0,25 Prozent. Seitens der FED wurde Ende des Jahres die Reduktion ihrer massiven Anleihekaufprogramme angekündigt. Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten im Berichtsjahr zum Teil deutliche Kursgewinne und erreichten eine Performance von mehr als 20 Prozent. Die Kreditrisikoprämien profitierten von der Entspannung an den Märkten und erfuhren insbesondere in den schlechten Bonitäten deutliche Einengungen. In Verbindung mit den weltweiten Zinsanstiegen entwickelten sich die globalen Rentenmärkte neutral. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risikoinvestments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passivposition ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-) Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen, zuzüglich aktuellen Informationen aus täglichen/ wöchentlichen/ monatlich-ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkenntlich und der Geschäftsleitung kommuniziert.

### Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen. Die ständig zunehmende Technik-

abhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Lebensversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert. Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Diese bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

### Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken. Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert. Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Lebensversicherung reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzeltes Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

## Bestandsbewegung

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Haupt- versicherungen		Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmal- beitrag TEUR	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	138.674	83.002		3.135.541	39.648	30.209
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	8.380	3.257	102.833	199.242	840	366
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		1.072	1.424	16.221	0	506
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	5.754		
3. Übriger Zugang	251	179	0	10.352	27	12
4. Gesamter Zugang	8.631	4.508	104.256	231.568	867	884
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	723	222		12.436	304	131
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	4.857	2.897		146.952	1.767	1.709
3. Rückkauf und Umwandlung	4.411	2.890		88.514	983	894
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	422	201		15.930	0	0
5. Übriger Abgang	269	277		8.617	8	61
6. Gesamter Abgang	10.682	6.488		272.449	3.062	2.795
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	136.623	81.021		3.094.660	37.453	28.297

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	138.674	3.135.541	39.648	889.544
davon beitragsfrei	32.547	615.791	5.081	68.066
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	136.623	3.094.660	37.453	838.494
davon beitragsfrei	33.847	723.350	4.917	66.596

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Unfallzusatzversicherungen				
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	28.933	1.911.068	5.252	138.958
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	27.862	1.930.661	4.652	126.620

## D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	47.887
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	44.770

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige ohne sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
						Lebensversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
27.509	8.487	44.787	25.470	1.468	1.044	25.262	17.792
2.962	760	2.114	1.303	15	15	2.449	813
0	65	0	285	0	15	0	201
7	6	74	75	0	0	143	86
2.969	830	2.188	1.663	15	31	2.592	1.100
56	11	140	39	3	1	220	39
1.823	234	659	378	8	115	600	461
1.646	288	1.290	1.140	200	94	292	475
349	179	18	1	0	0	55	21
8	41	4	47	1	12	248	116
3.882	753	2.111	1.605	212	223	1.415	1.113
26.596	8.565	44.864	25.528	1.271	853	26.439	17.779

Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
27.509	728.264	44.787	736.135	1.468	28.786	25.262	752.812
12.681	129.544	9.181	212.258	318	3.152	5.286	202.771
26.596	709.015	44.864	737.341	1.271	24.787	26.439	785.023
12.046	121.077	9.623	289.083	299	2.816	6.962	243.778

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
16.015	1.528.217	7.597	241.074	69	2.819
15.976	1.563.358	7.165	237.827	69	2.856

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. entgeltlich erworbene Lizenzen				5,00	5,00
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500,00				19.029.500,00
2. Beteiligungen	67.857,37				640.571,68
			19.097.357,37		19.670.071,68
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	591.328.714,21				496.790.004,20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	322.126.834,71				314.860.568,18
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	15.460.199,86				22.158.206,90
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	350.422.652,90				328.670.493,39
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	249.421.318,44				262.205.933,63
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	6.911.584,81				7.565.011,69
d) übrige Ausleihungen	2.960.753,35				3.935.875,17
		609.716.309,50			602.377.313,88
5. Einlagen bei Kreditinstituten	64.000.000,00				69.000.000,00
			1.602.632.058,28		1.505.186.093,16
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			9.533,04		15.977,71
				1.621.738.948,69	1.524.872.142,55
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				10.375.854,22	10.828.421,62
<b>D. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.258.207,62				1.169.847,05
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.935.320,81				3.076.383,22
		4.193.528,43			4.246.230,27
2. Versicherungsvermittler		3.055,54			41.541,13
			4.196.583,97		4.287.771,40
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)			32.076,78		15.719,05
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: EUR 475.092,93 (Vorjahr EUR 435.202,05)			2.629.148,81		2.680.861,09
				6.857.809,56	6.984.351,54
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			8.377,48		32.896,87
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.793.881,11		2.655.724,92
				2.802.258,59	2.688.621,79
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		18.245.238,78			17.875.380,86
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.088.293,11			1.155.110,87
				19.333.531,89	19.030.491,73
				1.661.108.407,95	1.564.404.034,23

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. und C.I.1. nach RechVersV FB 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 23.01.2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 27. Februar 2014

Der verantwortliche Aktuar  
Gutacker

Passiva	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		20.371.884,60		19.302.822,10
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		12.439.042,82		11.839.042,82
IV. Jahresüberschuss		668.420,00		668.420,00
			<b>35.479.347,42</b>	<b>33.810.284,92</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	5.429.259,91			5.683.655,90
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	108.585,20			113.673,12
		5.320.674,71		5.569.982,78
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.485.945.660,70			1.387.532.035,08
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33.804.088,15			32.064.921,67
		1.452.141.572,55		1.355.467.113,41
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.186.649,91			3.315.503,67
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	74.710,07			65.002,13
		2.111.939,84		3.250.501,54
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	86.137.635,31			91.685.885,75
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		86.137.635,31		91.685.885,75
			<b>1.545.711.822,41</b>	<b>1.455.973.483,48</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	10.092.478,47			10.602.668,09
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	201.849,57			212.053,76
		9.890.628,90		10.390.614,33
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	283.375,75			225.753,53
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.667,52			4.515,07
		277.708,23		221.238,46
			<b>10.168.337,13</b>	<b>10.611.852,79</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.508.425,00		13.088.790,00
II. Sonstige Rückstellungen		1.198.044,36		1.165.975,62
			<b>15.706.469,36</b>	<b>14.254.765,62</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			<b>34.120.190,44</b>	<b>32.395.163,62</b>
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	16.895.422,95			12.489.085,24
2. Versicherungsvermittlern	1.131.246,30			2.290.462,95
		18.026.669,25		14.779.548,19
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
EUR 137.774,55 (Vorjahr EUR 141.295,59)		231.531,55		253.180,59
III. Sonstige Verbindlichkeiten		623.826,11		1.152.593,06
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen:			<b>18.882.026,91</b>	<b>16.185.321,84</b>
EUR 376.856,95 (Vorjahr EUR 854.392,03)				
aus Steuern: EUR 129.782,07 (Vorjahr EUR 173.206,40)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 21.233,47 (Vorjahr EUR 23.313,17)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>1.040.214,28</b>	<b>1.173.161,96</b>
			<b>1.661.108.407,95</b>	<b>1.564.404.034,23</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	186.099.105,41			185.556.157,38
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5.976.711,55	180.122.393,86		5.875.244,85
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	254.395,99			350.870,94
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	5.087,92	249.308,07		7.034,18
			<b>180.371.701,93</b>	180.024.749,29
2. Beiträge aus der Brutorückstellung für Beitragsrückerstattung			<b>6.166.369,67</b>	7.192.158,32
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
davon aus verbundenen Unternehmen:				
EUR 474.967,41 (Vorjahr EUR 435.202,05)		562.253,10		516.202,05
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	61.574.655,63	61.574.655,63		53.321.570,17
c) Erträge aus Zuschreibungen		6.354,03		17.535.529,26
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.743.203,28		156.848,42
			<b>70.886.466,04</b>	71.530.149,90
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			<b>803.600,65</b>	748.754,22
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			<b>234.585,42</b>	373.645,49
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	126.179.091,74			120.279.091,97
bb) Anteil der Rückversicherer	3.893.359,31			4.084.474,54
		122.285.732,43		116.194.617,43
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.128.853,76			470.397,51
bb) Anteil der Rückversicherer	9.707,94			25.002,13
		-1.138.561,70		445.395,38
			<b>121.147.170,73</b>	116.640.012,81
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	97.903.436,00			103.034.667,52
bb) Anteil der Rückversicherer	1.728.962,29			1.720.283,40
		96.174.473,71		101.314.384,12
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		56.469,77		60.338,62
			<b>96.230.943,48</b>	101.374.722,74
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>15.645.497,80</b>	18.449.894,96
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.918.702,56			9.538.291,96
b) Verwaltungsaufwendungen	3.975.928,26			3.542.789,64
		13.894.630,82		13.081.081,60
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.636.687,80		1.418.811,61
			<b>12.257.943,02</b>	11.662.269,99
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.957.344,60		1.966.304,86
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.513.926,05		344.870,40
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		17.675,95		246.195,03
			<b>3.488.946,60</b>	2.557.370,29
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>4.523,48</b>	0,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>6.745.446,48</b>	6.274.739,01
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			<b>2.942.252,12</b>	2.910.447,42
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		1.125.567,82		1.577.837,62
2. Sonstige Aufwendungen		2.331.031,14		2.388.630,46
			<b>-1.205.463,32</b>	-810.792,84
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>1.736.788,80</b>	2.099.654,58
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-4.554,07		358.268,29
5. Sonstige Steuern		3.860,37		3.903,79
			<b>-693,70</b>	362.172,08
6. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			<b>-1.069.062,50</b>	-1.069.062,50
<b>7. Jahresüberschuss</b>			<b>668.420,00</b>	<b>668.420,00</b>



## ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

### Aktiva

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein **Investmentfonds** wurde anders als die Dispositionsstöcke für Fondsgebundene Lebensversicherungen sowie ein Immobilienfonds gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

Der **NORD/LB AM OELB-Fonds** stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2013 betrug der Marktwert 608.178.103,09 Euro und der Buchwert (= historische Anschaffungskosten) 581.395.492,34 Euro, so dass eine Stille Reserve in Höhe von 26.782.610,75 Euro resultierte. Für 2013 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 21.499.920,88 Euro.

**Inhaberschuldverschreibungen** mit einer Restlaufzeit von mindestens 8 Jahren und fünf Anleihen mit kürzeren Laufzeiten sowie eine aus strategischen Gründen gehaltene Wandelanleihe wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstöcke für Fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

**Hypothekenforderungen sowie übrige Ausleihungen** wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrags ausgewiesen.

**Namenschuldverschreibungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

**Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten** wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende

Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Die **noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer** ergeben sich im Wesentlichen aus Risikoversicherungen und Zusatzversicherungen des Neubestandes, die mit maximal 40 % der Beitragssumme gezillmert sind.

**Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

**Geringwertige Wirtschaftsgüter** von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden vier Jahren gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

**Vorräte** wurden zu Einstandspreisen bewertet.

**Nicht erwähnte Posten der Aktiva** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

### Grundlagen der Fremdwährungsberechnung

Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

### Passiva

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Der koordinierte Ländererlass vom 9.3.1973 wird berücksichtigt. Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3% und einem Zillmersatz von 35‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5% und einem Zillmersatz von 35‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5% und einem Zillmersatz von 5% der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 05.07.2013 empfohlenen Interpolationsverfahren die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4% sowie ein Referenzzins von 3,41% gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet. Damit liegt der Referenzzins erstmals unter dem Rechnungszins von 3,5%; die hierdurch entstandene Zinszusatzreserve beträgt 0,5% der Ausgangsreserve.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4%, 3,25%, 2,75% bzw. 2,25% und ein Zillmersatz von 40‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 2,25% bzw. 1,75% ohne Zillmerung
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4%, 3,25% bzw. 2,75% und ein Zillmersatz von 10‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75% bzw. 2,25% und einem Zillmersatz von 10‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25% bzw. 1,75% ohne Zillmerung sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 05.07.2013 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz sowie ein Referenzzins von 3,41% gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für ab dem 21.12.2012 neu begründete Versicherungsverhältnisse werden für Kapitalversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2008 T und für Rentenversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2004 R verwendet.

Zusätzlich wurden bei der Berechnung der Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des AGG Rechnung.

Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVFM), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin / Heidelberg ([www.springerlink.com](http://www.springerlink.com)). Weitere, nicht in den Blättern der DGVFM veröffentlichte Hinweise finden sich unter [www.aktuar.de](http://www.aktuar.de) (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zu Zeitwerten.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Rechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Aufgrund des BGH-Urteils vom 25.07.2012 wurde für die entsprechenden beitragsfreien Verträge eine Rückstellung für Rückkäufe gebildet.

Der in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltene Schlussüberschussanteilfonds setzt sich zusammen aus Rückstellungen für Schlussüberschüsse und für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven entfällt, als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksich-

tigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6% berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde mit Gesamtdiskontsätzen nach dem in § 28 Absatz 7e RechVersV beschriebenen Verfahren berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, letzteres mit Ausnahme des Tarifwerks 2008, entfällt, wurde als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6%, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7% berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven für das Tarifwerk 2008 entfällt, wurde als Barwert mit einem Diskontsatz von 4,5% berechnet.

**Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

**Pensionsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,90%, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2% sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25%.

**Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,90%, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2% sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25%.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

**Nicht erwähnte Posten der Passiva** wurden mit Erfüllungswerten angesetzt.

## ANGABEN ZUR BILANZ

## A. Aktiva

## Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis II. im Geschäftsjahr 2013

	Bilanz- werte 2012 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2013 TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
I. entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
<b>B. Kapitalanlagen</b>							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.030	0	0	0	0	0	19.030
2. Beteiligungen	641	0	0	573	0	0	68
Summe B. I.	19.670	0	0	573	0	0	19.097
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	496.790	99.116	0	3.064	0	1.514	591.329
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	314.861	41.851	0	34.584	0	0	322.127
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	22.158	0	0	6.704	6	0	15.460
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	328.671	31.752	0	10.000	0	0	350.423
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	262.206	162	0	12.946	0	0	249.421
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.565	1.249	0	1.903	0	0	6.912
d) übrige Ausleihungen	3.936	106	0	1.081	0	0	2.961
5. Einlagen bei Kreditinstituten	69.000	262.000	0	267.000	0	0	64.000
Summe B. II.	1.505.186	436.236	0	337.282	6	1.514	1.602.632
<b>Insgesamt</b>	<b>1.524.856</b>	<b>436.236</b>	<b>0</b>	<b>337.855</b>	<b>6</b>	<b>1.514</b>	<b>1.621.729</b>

## Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2013 :	474.967,41	19.029.500,00	19.029.500,00
B. I. 2. Beteiligungen					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,86 %	in 2012 :	338.170,99	1.818.255,78	1,00

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind Agiobeträge in Höhe von 1.088.293,11 Euro enthalten.

## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio/Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500		20.566.075	1.536.575	
2. Beteiligungen	67.857		186.272	118.415	
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	591.328.714		618.124.773	26.796.059	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	322.126.835		360.021.565	37.894.730	4.675.926
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	15.460.200		15.778.531	318.331	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	350.422.653	98.769	393.624.938	43.103.517	4.770.798
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	249.421.318		282.969.484	33.548.166	1.035.091
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	6.911.585		6.911.585	0	
d) übrige Ausleihungen	2.960.753		3.070.938	110.185	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	64.000.000		64.000.000	0	
<b>Summe</b>	<b>1.621.729.416</b>	<b>98.769</b>	<b>1.765.254.161</b>	<b>143.425.977</b>	<b>10.481.815</b>

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da sich die Papiere im Anlagevermögen befinden, die Kreditrisikoprämien zurück gegangen sind und aufgrund des europäischen Rettungsschirms für die PIIGS-Staaten kein Ausfall erwartet wird.

### Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

**Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock)** Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

**Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands** Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

**Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands** Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

**Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis** Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Private-Equity-Beteiligungen wird der Net-Asset-Value ermittelt.

**Policedarlehen** Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100 Prozent. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

**Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen** Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i.d.R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

## In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

**Überschussverteilung** Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlagereserven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Abs. 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag rechnerisch zugeordnet. Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag, sofern positiv, zur Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufswert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuell festgestellten Kapitalanlage-reserve, weil diese Erträge am Fondsgeschäftsjahresende ausgeschüttet und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2013 ergibt sich mit diesem Ansatz eine VVG-Bewertungsreserve von 142,0 Millionen Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.597,9 Millionen Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 1.765,3 Millionen Euro ergibt sich ein Saldo von 167,3 Millionen Euro.

### Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2013	31.12.2013
Deka Struktur 2 Chance	LU0109012194	82.509,938	3.016.563
Deka Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	83.885,019	2.842.024
DEKA Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	48.550,252	1.959.003
Deka Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	17.267,389	766.672
European Growth Fund	LU0154234636	1.148,760	33.165
JP Morgan Focus	LU0168341575	1.441,303	35.917
Swisscanto Green Inv	LU0136171559	5.078,513	548.327
Deka-LiquiPlan	LU0249486092	4,317	4.205
Deka Struktur 4 Chance	LU0185901070	514,955	31.788
Deka Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	483,350	35.604
Deka Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	489,625	25.157
Deka Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	144,506	6.789
Deka Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	232,853	11.081
Deka Struktur V Chance	LU0278675532	918,640	81.943
Deka Struktur V Chance Plus	LU0278675706	946,135	95.229
Deka Struktur V Wachstum	LU0278675292	1.945,665	180.246
Deka Struktur V Ertrag	LU0278674642	383,866	37.749
Deka Struktur V Ertrag Plus	LU0278675029	867,882	80.531
ZielGarant 2018-2021	LU0287948607	1.419,655	144.563
ZielGarant 2022-2025	LU0287948946	1.556,711	146.549
ZielGarant 2026-2029	LU0287949084	2.433,747	221.374
ZielGarant 2030-2033	LU0287949324	329,150	27.096
ZielGarant 2034-2037	LU0287949837	200,573	15.203
ZielGarant 2038-2041	LU0287949910	188,462	13.533
ZielGarant 2042-2045	LU0287950256	78,151	5.809
ZielGarant 2046-2049	LU0287950413	70,233	6.216
ZielGarant 2050-2053	LU0287950686	40,935	3.517
<b>Gesamtbuchwert</b>			<b>10.375.854</b>

**B. Passiva****Entwicklung der Sicherheitsrücklage**

	2013	2012
	EUR	EUR
Stand am 1.1.	<b>11.839.042,82</b>	11.139.042,82
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	<b>600.000,00</b>	700.000,00
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>12.439.042,82</b>	<b>11.839.042,82</b>

**Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

	2013	2012
	EUR	EUR
31.12. Vorjahr	<b>91.685.885,75</b>	93.315.620,75
Entnahmen	<b>21.193.748,24</b>	20.079.629,96
Zuführungen	<b>15.645.497,80</b>	18.449.894,96
<b>31.12. Geschäftsjahr</b>	<b>86.137.635,31</b>	<b>91.685.885,75</b>

**Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf**

	2013	2012
	EUR	EUR
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte:		
a) laufende Überschussanteile	<b>11.100.405,85</b>	10.965.116,23
b) Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	<b>2.606.576,65</b>	2.261.435,80
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	<b>4.700.172,54</b>	4.021.125,96
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	<b>698.775,77</b>	943.830,29
	<b>19.105.930,81</b>	18.191.508,28
den Teil des Schlussüberschussanteils, der zurückgestellt wird für die Finanzierung		
e) von Gewinnrenten	<b>0,00</b>	0,00
f) von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	<b>19.485.324,33</b>	22.296.949,86
g) der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	<b>29.148.417,77</b>	34.977.438,32
	<b>48.633.742,10</b>	57.274.388,18
h) den ungebundenen Teil	<b>18.397.962,40</b>	16.219.989,29
	<b>86.137.635,31</b>	<b>91.685.885,75</b>

**Verbindlichkeiten** Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesamelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 16.014.420,05 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 7.792,19 Euro gegenüber dem PSVaG.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen nicht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 989.524,47 Euro enthalten.

**Haftungsverhältnisse** Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 182.000,00 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,15 Millionen Euro für 2013.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,37 Millionen Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der obengenannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 12,50 Millionen Euro.

Gegenüber einem Betreibungsunternehmen des Direktbestandes besteht eine Nachzahlungsverpflichtung in Höhe von 0,38 Millionen Euro. Aus einem Private Equity-Commitment des Masterfonds resultiert eine noch ausstehende Einzahlungsverpflichtung in Höhe von ca. 18,1 Millionen Euro.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge	2013	2012
	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	90.256.472,62	103.205.363,09
Kollektivversicherungen	95.542.083,33	82.022.487,69
	<b>185.798.555,95</b>	185.227.850,78
davon		
laufende Beiträge	81.542.109,56	82.697.712,70
Einmalbeiträge	104.256.446,39	102.530.138,08
Gesamt	<b>185.798.555,95</b>	185.227.850,78
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	300.549,46	328.306,60
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>186.099.105,41</b>	<b>185.556.157,38</b>
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 954.252,40 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	0,00	0,00
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	0,00	0,00
für Sofortgewinn und Bardividende	4.277.658,18	4.142.055,74
<b>Insgesamt</b>	<b>4.277.658,18</b>	<b>4.142.055,74</b>

Die rechnungsmäßigen Zinsen betragen 52,3 Millionen Euro (Vorjahr 53,0 Millionen Euro).

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zu Gunsten der Gesellschaft beträgt 1.286.917,87 Euro (Vorjahr 1.366.292,65 Euro).

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 1.513.926,05 Euro angefallen.

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen belaufen sich auf 0,00 Euro. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 680.747,00 Euro.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen liegen nicht vor.

Für das Geschäftsjahr sind keine Einkommen- und Ertragsteuern angefallen.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit aktiven latenten Steuern auf die abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.



<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen</b>	<b>2013 TEUR</b>	<b>2012 TEUR</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.242	5.071
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	4.608	4.444
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	788	765
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.131	449
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>10.769</b>	<b>10.729</b>

## PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 48 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 254 Mitarbeiter sowie 49 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 61 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 260.521,70 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 76.517,56 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 761.341,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 699.250,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates und Beirates bestanden am 31.12.2013 nicht.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2013 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 43.375,84 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 10.327,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 28 bis 30 genannt.

## SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der "Norddeutschen Landesbank Girozentrale", Hannover (Nord/LB) einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 216.166,17 Euro, der Zeitwert von 234.863,91 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 18.697,74 Euro wurden saldiert.

Im Geschäftsjahr 2013 sind an den Abschlussprüfer für Abschlussprüfungsleistungen 109.500,00 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) als Aufwand erfasst.

## ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2014

Im Jahre 2014 werden sämtliche Gewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen entnommen. Hiervon ausgenommen sind nur die Gewinne, die zu einer sofortigen Beitragsreduzierung führen (Abschnitt 2 und 4.1). Diese werden als Direktgutschrift fällig.

In ( ) Vorjahreswerte, zur Information, falls geändert.

### 1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmengruppen- und vermögenswirksame Versicherungen

#### 1.1 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

##### 1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar  
0,30 (0,50) % für Versicherungen mit 3,00 % Rechnungszins bzw.  
0,00 (0,30) % für Versicherungen mit 3,50 % Rechnungszins zuzüglich
- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar für

	Tarif 68/Alter Tarif	Tarif 87
Versicherungen nach Einzeltarifen (ohne Vermögenswirksame)	2,5 ‰	2,0 ‰
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und Vermögenswirksame	1,5 ‰	1,2 ‰

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 ‰ für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 ‰.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versicherte nach Tarif 68 und Altem Tarif bzw. für verbundene Versicherte 0,5 ‰ fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungs-

dauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – werden das Deckungskapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst gewinnberechtigigt (s. 1.3).

#### 1.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten fünf Versicherungsjahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt.

Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind – wird der jeweilige Barwert fällig.

Für das am Versicherungsjahrestag 2014 endende Versicherungsjahr gelten für Schlussüberschussanteile inkl. Sockelbeteiligung die folgenden Sätze in ‰ der Versicherungssumme:

Alter Tarif	Einzel	Gruppen/VML
Tarif 68	Für Einzelversicherungen	4,8
	ab 2. Versicherungsjahr	1,8
	ab 21. Versicherungsjahr	2,5
	ab 21. Versicherungsjahr	3,0
Tarif 87	Für Gruppenversicherungen	2,0
	ab 2. Versicherungsjahr	2,5
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0 (2,5)
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0 (3,0)
	Für Gruppenversicherungen	0,0 (2,0)
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0 (2,5)

Die Sockelbeteiligung beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

#### 1.1.3 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 % – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

#### 1.1.4 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2014 endende Versicherungsjahr

eine Dividende in % der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 0,30 (0,50) % bei einem Rechnungszins von 3,00 %, 0,00 (0,00) % bei einem Rechnungszins von 3,50 %.

## 1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und Tarif 2013

### 1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2014 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,05 (0,25) %	3,25 %
Tarif 2004	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2007	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2008	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2012	1,55 (1,75) %	1,75 %
Tarif 2013	1,55 (1,75) %	1,75 %

- b) Summengewinn in ‰ der gewinnberechtigten Versicherungssumme, und zwar 1 ‰ für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 ‰ für Tarife 2004, 2007, 2008 und 2012. Tarif 2013 erhält 0,0 ‰.

- c) Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten Beitrags, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppen-/VML-Vers.
Tarif 94	3,0 %	2,00 %
Tarif 2000	3,0 %	2,00 %
Tarif 2004	3,0 %	2,00 %
Tarif 2007	1,0 %	0,00 %
Tarif 2008	1,0 %	0,00 %
Tarif 2012	1,0 %	0,00 %
Tarif 2013	1,0 %	0,00 %

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahres, für den Tarif 2008, 2012 und 2013 am Ende des 1. Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-) Bonus fällig.

Der (Erlebensfall-) Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – nur ohne Sockelbeteiligung, bzw. bei Erlebensfallbonus auch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

### 1.2.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Versicherungsjahre zurückgelegt sind – werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Der Schlussüberschussanteilssatz inkl. Sockelbeteiligung beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr bei

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	
	Normaltarif	Gruppen/VML
Tarif 94	0,00 ‰	0,00 ‰
Tarif 2000	2,00 ‰	1,50 ‰
Tarif 2004	2,00 ‰	1,50 ‰
Tarif 2007	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2008	3,50 ‰	3,00 ‰
Tarif 2012	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2013	3,00 ‰	2,50 ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, bei Tarifen vor 2008 mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres, ein Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig. In der flexiblen Ablaufphase gibt es keine mehr.

Der Anteilsatz für beide Komponenten in Summe beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr

Normalkonditionen	Dauer	
	< 20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,0 ‰	0,0 ‰
Tarif 2000	1,5 ‰	3,0 ‰
Tarif 2004	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2007	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2008	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2012	2,5 ‰	5,0 ‰
Tarif 2013	2,2 ‰	4,4 ‰

Bardiv./VmL/NZ-Verträge	Dauer	
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,00 ‰	0,0 ‰
Tarif 2000	0,75 ‰	1,5 ‰
Tarif 2004	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2007	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2008	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2012	1,25 ‰	2,5 ‰
Tarif 2013	1,10 ‰	2,2 ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich diese Angaben auf die Erlebensfallsumme.

### 1.2.3 Mindestgewinnbeteiligung (nur TW 94, TW2000 und TW2004)

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

### 1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

#### 1.3.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	0,30 (0,50) %	3,00 %
Tarif 68	0,30 (0,50) %	3,00 %
Tarif 87	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,05 (0,25) %	3,25 %
Tarif 2004	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2007	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2008	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2012	1,55 (2,75) %	1,75 %
Tarif 2013	1,55 (1,75) %	1,75 %

zuzüglich

- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰
Tarif 2012	0,50 ‰
Tarif 2013	0,00 ‰

Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus oder Erlebensfallbonus) verwendet bzw. verzinslich angesammelt. Der (Erlebensfall-) Bonus selbst ist wieder gewinnberechtigt, bis auf die Sockelbeteiligung.

Der erreichte (Erlebensfall-) Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben fällig.

### 1.3.2 Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Tarif 2008, 2012 und Tarif 2013 wird bei Ablauf der Versicherung gegen Einmalbeitrag für jedes Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 ‰ der Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig

### 1.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

## 2. Risikoversicherungen

### 2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme

#### 2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2014 endende Versicherungsjahr 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 % bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

### 2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87

Für das 2014 endende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

### 2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Für das 2014 endende Versicherungsjahr werden für Tarife vor 2012 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 42,5 %.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird für Tarife vor 2012 ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 160 %.

### 2.1.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Für das 2014 endende Versicherungsjahr werden 30 (20) % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 100 (65) % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Ein ggf. gewährter Familienbonus ist in den erhöhten Sätzen bereits enthalten.

## 2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme

### 2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68

Versicherungen mit Beginn ab 01.01.1985, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % bzw. falls es sich um weibliche Versicherte handelt, von 170 % der fälligen Versicherungssumme.

### 2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87

Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

### 2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Versicherungen für Tarife vor 2012, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme. Bei Tarif 2012 sind dies 160 %.

### 2.2.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 100 (65) % der fälligen Versicherungssumme. Ein ggfs. gewährter Familienbonus ist in den erhöhten Sätzen bereits enthalten.

## 3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2014 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus in % der fälligen Versicherungssumme

	Todesfallbonus
Tarif 94	80 %
Tarif 2004	80 %
Tarif 2007	80 %
Tarif 2012	80 %
Tarif 2013	50 %

## 4. Zusatzversicherungen

### 4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

#### 4.1.1 Versicherungen nach Altem Tarif

Für das in 2014 endende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 % des gewinnberechtigten Zusatzbeitrags gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2014 fällig werdende Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

#### 4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und Tarif 2013

Für das 2014 endende Versicherungsjahr wird ein Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten:

	Sofortgewinn	Leistungsbonus
Tarif 87	30,0 %	–
Tarif 94	30,0 %	–
Tarif 2000	32,5 %	70,0 %
Tarif 2004	32,5 %	70,0 %
Tarif 2007	35,0 %	70,0 %
Tarif 2008	35,0 %	70,0 %

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2012 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2014 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 87	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 2000	0,05 (0,25) %	3,25 %
Tarif 2004	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2007	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2008	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2012	1,55 (1,75) %	1,75 %
Tarif 2013	1,55 (1,75) %	1,75 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

## 4.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### 4.2.1 Versicherungen nach Tarif 2013

Für das 2014 endende Versicherungsjahr wird ein Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten (differenziert nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	30 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	60 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2014 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um 1,55 %

## 5. Rentenversicherungen

### 5.1 Rentenversicherungen nach Altem Tarif

#### 5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmalig am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherun-

gen erstmalig am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt.

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 0,30 (0,50) %. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

#### 5.1.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2014 fällig werdenden Renten wird eine Zusatzrente von 0,05 (0,25) % gewährt.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weitere Zusatzrente in Höhe von 1,00 (0,70) % fällig.

## 5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87

### 5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

#### 5.2.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- Zinsgewinn von 0,00 (0,00) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- Grundgewinn in Höhe von 0,25 % der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist, bis auf Schlussüberschussanteile, wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

#### 5.2.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil und Sockelbeteiligung in Höhe von zusammen 0,0 (1,0) % der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Sockelbeteiligung beträgt 70 % des o. g. Anteilsatzes. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

#### 5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2014 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 0,00 (0,00) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 1,00 (0,70) % fällig. Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

### 5.2.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

## 5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und Tarif 2013

### 5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

#### 5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,05 (0,25) %	3,25 %
Tarif 2004	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2005	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2007	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2008	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2012	1,55 (1,75) %	1,75 %
Tarif 2013	1,55 (1,75) %	1,75 %

Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer Kapitalmarkt bedingten Neufestsetzung.

Innerhalb der Tarife 2012 und 2013 gibt es gesondert abgerechnete Verträge der jeweiligen TopZins-Tranche, die einen eigenen Zinsgewinnsatz haben:

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tranche 2012	2,05 %	1,75 %
Tranche 2013	1,55 %	1,75 %
Tranche 2014	1,25 %	1,75 %

Der Ansammlungszinssatz (siehe auch Punkt 10.) wird bei diesen Tranchen jeweils analog (Gesamtzins abzüglich 0,25-%-Punkte) behandelt.

- b) Grundgewinn in Höhe von 0,10 % der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 ‰ der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tarif 2012 und Tarif 2013 ist der Grundgewinn 0,00 ‰.

- c) Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten Beitrags, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppenvers.
Tarif 94	3,0 %	2,0 %
Tarif 2000	3,0 %	2,0 %
Tarif 2004	3,0 %	2,0 %
Tarif 2005	3,0 %	2,0 %
Tarif 2007	1,0 %	0,0 %
Tarif 2008	1,0 %	0,0 %
Tarif 2012	1,0 %	0,0 %
Tarif 2013	1,0 %	0,0 %

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist, bis auf die Sockelbeteiligung, wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

#### 5.3.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in % der genannten Bezugsgröße gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

Normal-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2004	3,00 %	Gar. Rente
Tarif 2005	3,00 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,25 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung

Gruppen-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	2,00 %	Gar. Rente
Tarif 2004	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2005	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Erlebensfall-Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 % Gar. Rente
Tarif 2000	5,00 % Gar. Rente
Tarif 2004	6,00 % Gar. Rente
Tarif 2005	7,00 % Gar. Rente
Tarif 2007	0,45 % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,45 % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,55 % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,55 % Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die BasisRente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 2005	10,00 % Gar. Rente
Tarif 2007	0,65 % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,70 % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,75 % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,75 % Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

Für Tarif 2008, 2012 und Tarif 2013 gibt es bei Renten und BasisRenten gegen Einmalbeitrag bei Ablauf bzw. Rentenübergang für jedes abgelaufene Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 % der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

### 5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2014 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 5.3.1.1 a) in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weiterer Zinsgewinn in Höhe von 1,00 (0,70) % fällig.

Für in 2014 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer Kapitalmarkt bedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

### 5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

### 5.3.4 Sockelbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrags oder spätestens bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der, mit 4,5 % abgezinste, garantierte Rückkaufwert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2014 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 % auf die Bemessungsgröße gezahlt.

### 5.3.5 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

## 6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und nach Tarif 2013

### 6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2014 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- Risikogewinn in Höhe von 40 % des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 % für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko. Ab Tarif 2012 erfolgt beim Risikogewinn für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013	55 %	40 %	15 %	10 %

- Kostengewinn in Höhe von 1,00 % auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.



## 6.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Ab dem Rentenbeginn wird der Vertrag analog einer klassischen Rentenversicherung geführt. Es gelten daher auch die Ausführungen unter 5.3.2.

## 6.3 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

## 7. Prämienrente und Prämienrente Invest nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007, Tarif 2008 und nach Tarif 2012

### 7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

#### 7.1.1 Laufender Überschussanteil

Zum Ende des Kalenderjahres 2014 wird ein Zinsüberschuss von

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,05 (0,25) %	3,25 %
Tarif 2004	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2005	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2006	0,55 (0,75) %	2,75 %
Tarif 2007	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2008	1,05 (1,25) %	2,25 %
Tarif 2012	1,55 (1,75) %	1,75 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 % bzw. bei den Tarifen 2007, 2008 und 2012 0,012 % der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem 4. Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

#### 7.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei der Prämienrente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 12,0 % der Verzinslichen Ansammlung. Bei der Prämienrente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 4,0 % des Fondsguthabens. Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

Die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven beträgt jeweils 70 % der o. g. Sätze.

## 7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2014 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weiterer Zinsgewinn in Höhe von 1,00 (0,70) % fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

## 8. Berufsunfähigkeitsrente

### 8.1 Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

### 8.2 Tarif 2012 und Tarif 2013

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2012	60 %	45 %	20 %	15 %	42,5 %
Tarif 2013	60 %	45 %	20 %	15 %	30,0 %

## 9. Erwerbsunfähigkeitsrente

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko (differenziert nach Berufsgruppen) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2013	60 %	45 %	35 %	15 %	30,0 %

## 10. Ansammlungszinssatz

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das in 2014 endende Versicherungsjahr mit insgesamt 3,05 (3,25) % – geschäftsplanmäßiger Rechnungszins und Ansammlungsüberschuss –, mindestens jedoch mit dem Rechnungszins, verzinst.

## 11. Bewertungsreserven

Gemäß des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven, die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften für die Beteiligung der Verträge zu berücksichtigen sind, werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50% auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertragsbeendigungen bzw. Rentenübergänge zum 01. des übernächsten Monats, sprich einen Monat und einen Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten wird bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu

diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

---

Braunschweig, 27. Februar 2014

**Öffentliche Lebensversicherung  
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

---

Hannover, 07. März 2014

**Deloitte & Touche GmbH**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Reker  
Wirtschaftsprüfer

Schenke  
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung und die Risikoauslastungen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr, als auch mit der Planung für das Jahr 2014 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2015 bis 2018. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat er eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz abgegeben. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der

Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 09. Mai 2014

**Der Aufsichtsrat**

Schulz  
Vorsitzender

# Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2013 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Ausschüttung der Verzinsung des Trägerkapitals in Höhe von 68.420,00 Euro im Verhältnis der Anteile an die Träger verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 600.000,00 Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 26. Mai 2014

**Die Trägerversammlung**

Böckmann  
Vorsitzender

# Weitere Teile des Lageberichtes

## Versicherungszweige und -arten

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Einzelkapitalversicherung (einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung (einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung

## Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

# Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

90. GESCHÄFTSJAHR

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

### Gesamtkonjunktur

Im Verlauf des Jahres 2013 hat sich eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums abgezeichnet, der Anstieg bleibt jedoch eher verhalten. Dass die Bewältigung der Folgen der Finanzkrise noch immer nicht abgeschlossen ist, zeigt sich hieran deutlich. Die wirtschaftliche Dynamik wird sich auch in naher Zukunft vorerst, durch die strukturellen und notwendig gewordenen Anpassungserfordernisse vieler Länder, verhalten entwickeln. Das hohe Wachstumstempo der Schwellenländer kann derzeit nicht, wie bisher, beibehalten werden. Dafür lässt sich in den USA wieder ein leichter Konjunkturanstieg verzeichnen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Fortschritte durch strukturelle Veränderungen im Euroraum klar erkennbar sind und das Wachstum weiter vorantreiben. Perspektivisch wird sich das Weltwirtschaftswachstum weiter beschleunigen.

Im Gegensatz zur Weltwirtschaft, in der ein leichter Aufwärtstrend erkennbar ist, konnte Deutschland im Jahr 2013 mit seinem sehr geringen Wachstum nicht überzeugen. Mit einem Zuwachs von nur 0,4 Prozent liegt es nach Angaben des Statistischen Bundesamtes somit deutlich unter den Ergebnissen der Vorjahre (2011: +3,3 Prozent, 2012: +0,7 Prozent).

Die Prognosen für das Jahr 2014 lassen auf einen Aufschwung in der deutschen Wirtschaft hoffen: Mit einer Wachstumserwartung von 1,7 Prozent liegt Deutschland im Vergleich vor anderen Euro-Ländern. Auch im Jahr 2015 soll der Aufwärtstrend fortgesetzt werden: es wird eine Veränderung gegenüber 2014 von 2,0 Prozent erwartet.

### Entwicklungen der Kapitalmärkte

Im Jahr 2013 trat die Schuldenkrise der Eurostaaten zunehmend in den Hintergrund. In zwei Schritten senkte die europäische Zentralbank den Leitzins auf ein Rekordtief von 0,25 Prozent (= 25bp), die US-amerikanische Zentralbank kündigte die Reduktion der Anleihenrückkäufe an. In Verbindung mit der Anhebung der US-Schuldengrenze und dem Ende des Regierungs-Shutdown führten positive Konjunkturerwartungen zu einer deutlich aufgehellten Stimmung an den Kapitalmärkten.

Die Kreditrisikoauflagen entwickelten sich auch in 2013 rückläufig, insbesondere in den schwächeren Bonitäten konnten deutliche Spreadeinengungen festgestellt werden. Nach Jahren der Zinsrückgänge zeigten sich erstmals wieder deutliche Zinsanstiege, so dass sich die Rentenmärkte eher zurückhaltend entwickelten. Während europäische Anleihen noch leicht positiv performten, konnten die weltweiten Märkte, geprägt von erheblichen Zinsanstiegen in den USA, keine Wertsteigerung erreichen. Über alle Laufzeiten erhöhten sich die Renditen der

EUR-Swap-Kurve zwischen 7bp und 59bp, in Nordamerika wurden gar Zinsanstiege bis zu 129bp festgestellt.

Im Umfeld positiver Konjunkturerwartungen führten die verringerten Leitzinsen zu einem Ansturm auf die weltweiten Aktienmärkte, die einen Anstieg von mehr als 21 Prozent verzeichneten (Performance währungsungesicherter EUR-Investor). Sowohl Europa als auch Nordamerika waren mit jeweils über 24 Prozent Performance die Werttreiber. Die Region Asia/Pazifik blieb mit 13 Prozent trotz des stark aufgewerteten EUR noch deutlich positiv, während der ungesicherte Investor mit Emerging-Markets-Aktien knapp 7 Prozent Wertverluste hinnehmen musste.

### Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) kann auch in 2013 mit der Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer zufrieden sein: Aus den aktuellen Hochrechnungen ergibt sich, bezogen auf das gesamte Geschäftsjahr, ein spartenübergreifendes Beitragsplus von 4,6 Prozent (+1,8 Prozent ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung).

Das positive Beitragswachstum aus dem Vorjahr setzt sich auch in 2013 fort: Der GDV rechnet mit einem voraussichtlichen Einnahmepplus von insgesamt 3,2 Prozent in der Schaden- und Unfallversicherung. Maßgeblich wird diese Entwicklung durch das Beitragswachstum in der Kraftfahrt- und der Sachversicherung geprägt. Anders als im Vorjahr ist in der Allgemeinen Unfallversicherung mit rückläufigen Beitragseinnahmen zu rechnen. Dies ist vor allem den rückläufigen Einnahmen der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR) geschuldet.

Im Hinblick auf die Schadenaufwendungen im Jahr 2013 rechnet der GDV mit einer deutlichen Steigung: 2012 waren es lediglich +1,1 Prozent, in 2013 wird mit einem Zuwachs von 10,1 Prozent zu rechnen sein. Ursächlich sind hierfür die Juni Hochwasser, die Hagelereignisse sowie Herbststürme, die sich sowohl in der Kraftfahrt- als auch in der Sachversicherung bemerkbar machen.

Für das Jahr 2014 ist nach ersten Schätzungen des GDV im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung von einem Beitragswachstum in Höhe von 4 Prozent auszugehen.

### Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie



beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das baV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2013 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

## DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN SACHVERSICHERUNG

### Geschäftsentwicklung

Trotz des schadenträchtigen Jahres ihres Bestehens erzielte die Öffentliche Sachversicherung einen Überschuss vor Steuern in Höhe von 7,9 Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis fiel dabei negativ aus, konnte aber vom Kapitalanlageergebnis überkompensiert werden.

Die Bruttobeitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft konnten mit 4,1 Prozent erneut gesteigert werden. Wesentlicher Treiber war hier die Kraftfahrtversicherung mit einer Steigerung der Beitragseinnahme von 6,2 Prozent. Diese basiert zum einen auf einer Tarifanpassung, zum anderen auf einer Steigerung des Versicherungsbestandes durch günstige neue Tarife. Aber auch die anderen Versicherungszweige trugen in Summe zum Beitragswachstum bei.

Insbesondere durch Unwetter, vor allem Hagelkumulschäden, lag der Bruttoschadenaufwand im selbst abgeschlossenen Geschäft um 40,3 Prozent über dem Vorjahr. Hiervon betroffen waren die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Kraftfahrt-Kaskoversicherung, aber auch in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung und der Feuerversicherung stieg der Schadenaufwand großschadenbedingt an.

Aufgrund des guten Rückversicherungsergebnisses konnte die Combined Ratio netto auf 113,7 Prozent begrenzt werden.

Aus dem guten Kapitalanlageergebnis der Öffentlichen Sachversicherung ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 5,5 Prozent.

Aufgrund des positiven Gesamtergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2013 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erneut ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden. Vom Bilanzgewinn sollen 2,8 Millionen Euro an die Träger ausgeschüttet werden.

### Unsere Kunden

Am 01.04.2013 umfasste der Kundenbestand der Öffentlichen Versicherung Braunschweig 396.314 Kunden,

davon 365.134 Privatkunden. Damit ist der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent gewachsen. Eine weitere Überalterung des Bestandes soll mit Angeboten für junge Erwachsene und Familien gebremst werden. Die Neukundenakquisition liegt mit 35.530 Kunden über den Vorjahren. Die Cross-Selling-Quote der Öffentlichen Versicherung liegt mit 1,81 noch unter dem Marktdurchschnitt.

Die letzte Image- und Bekanntheitsgradmessung fand im Oktober 2012 statt. Die ungestützte Bekanntheit der Öffentlichen beträgt 55 Prozent. Damit wird die Öffentliche im Geschäftsgebiet nach der Allianz am zweithäufigsten genannt. Bei den jungen Erwachsenen ist ein Rückgang der gestützten Bekanntheit zu verzeichnen, allerdings liegt der Durchschnitt insgesamt bei 87 Prozent und ist damit konstant. Im Zeitverlauf ist die Markenstärke seit 2005 nahezu unverändert. Die Öffentliche schneidet im Konkurrenzvergleich sehr gut ab. Besonders zulegen konnte die Öffentliche in der aktuellen Studie bei der Kompetenz in allen Versicherungs- und Finanzfragen.

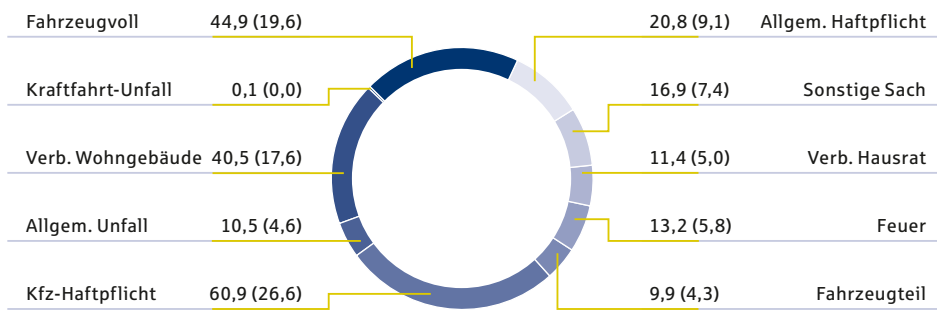
### Personal

Der Personalbestand erhöhte sich im Innendienst der Öffentlichen Sachversicherung auf 480 (Vorjahr 475) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während er sich im angestellten Außendienst auf 61 (Vorjahr 65) Personen verringerte.

Wie auch bereits im Vorjahr fällt die Fluktuationsquote der Öffentlichen sehr gering aus und wird voraussichtlich wieder unter dem Durchschnitt der Branche liegen.

Die Öffentliche sieht die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter als entscheidenden Antrieb und setzt daher auf ein breit gefächertes internes Weiterbildungsprogramm. Dazu gehört auch die systematische Führungskräfteentwicklung über entsprechende Seminare und Coaching. Auch das Talentmanagement, ein Instrument zur Identifizierung von Potenzialträgern und zur systematischen Förderung von Mitarbeitern, ist mittlerweile ein gelebter und erfolgreicher Prozess, welcher insbesondere im Zusammenhang mit den demografischen Herausforderungen der nächsten Jahre eine entscheidende Rolle spielt. Neben gezielten Qualifizierungsprogrammen für Frauen, die auch im nächsten Jahr aufgrund der guten Nachfrage weitergeführt werden, wurde in 2013 auch erstmals ein Mentoringprogramm ins Leben gerufen.

In den letzten zwei Jahren konnten insgesamt über 50 junge Menschen nach Beendigung ihrer Ausbildung in das Angestelltenverhältnis mit der Öffentlichen Sach- und der Öffentlichen Lebensversicherung übernommen werden. Hiermit möchte das Unternehmen ein Zeichen setzen, gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen und auch der Abwanderung von Nachwuchskräften aus der Region entgegenwirken. Zusätzlich verfügt die

**Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen** in Millionen Euro (Prozent-Anteil)

Öffentliche über ein breites Praktikumsangebot für Schüler und Studenten.

Seit 2011 trägt die Öffentliche Versicherung das Prädikat „familienfreundlicher Betrieb“ der berufundfamilie gGmbH. Die Beteiligung an der Finanzierung der überbetrieblichen Kindertagesstätte „Kinderwerk“, die Ferienbetreuung der Mitarbeiterkinder, die Familiennachmittage und die Möglichkeit, auf Zeit aus dem Arbeitsleben „auszusteigen“, wenn zum Beispiel ein Familienmitglied des Arbeitnehmers intensive Pflege benötigt, sind Akzente und Angebote, die zur Auszeichnung der Öffentlichen beigetragen haben. Neben der Familienfreundlichkeit möchte die Öffentliche auch bei dem Thema „Beruf und Gesundheit“ eine Vorreiterrolle einnehmen. Mit verschiedenen Angeboten, einer jährlichen Gesundheitswoche sowie einer individuellen Gesundheitsberatung investiert das Unternehmen bereits seit Jahren intensiv in die Gesundheit, Fitness und Arbeitszufriedenheit ihrer Mitarbeiter.

Seit 2013 ist die Öffentliche neben den Auszeichnungen als „Fair Company“ und „familienfreundliches Unternehmen“ nun auch Unterzeichner der Charta der Vielfalt.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 87 im Anhang aufgeführt.

**IT-Entwicklung**

2013 stand sehr unter dem Eindruck der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen des europäischen Zahlungsraumes (Single European Payment Area). Dazu war eine Verwaltung für die sogenannten SEPA-Mandate aufzubauen und ca. 400.000 (für Sach und Leben) Bankeinzugsvollmachten durch SEPA-Mandate zu ersetzen. Bereits im Vorfeld wurden in allen, den Zahlungsverkehr betreffenden Systemen, die neuen Ordnungsbegriffe IBAN und BIC eingeführt und fast 1 Million Bankverbindungen konvertiert. Durch die in den Vorjahren eingeführten Standardsysteme von SAP hat man den Aufwand bei der Umsetzung von SEPA aber deutlich begrenzen können.

Darüber hinaus war auch das vergangene Jahr geprägt von der Fortsetzung der Einführung des Systems SAP Policy Management für die Bestands- und Produktverwaltung. Nach Migration der privaten Sach- und Haftpflichtverträge werden nun mehr als 4/5 aller Verträge mit dem neuen System bearbeitet. Weitere Antragsprozesse in der

Kfz- und der Sachversicherung konnten auf vollautomatische Verarbeitung (sogenannte Dunkelverarbeitung) umgestellt werden.

**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE****Versicherungsbestand**

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich im Geschäftsjahr um 0,9 Prozent auf insgesamt 1.239.627 Stück.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 86 dargestellt.

**Beiträge**

Die gesamte Beitragseinnahme erhöhte sich um 9,6 Millionen Euro auf 241,4 Millionen Euro (+4,1 Prozent).

Von der Gesamtbeitragseinnahme stammen 229,2 Millionen Euro (+4,1 Prozent) aus dem selbst abgeschlossenen und 12,2 Millionen Euro (+4,0 Prozent) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 199,3 Millionen Euro. Der Selbstbehalt beträgt 82,5 Prozent.

**Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen** in Millionen Euro (Prozent-Anteil)

	2013		2012		+/- %
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	60.922	26,6	60.202	27,4	1,2
Fahrzeugvollversicherung	44.947	19,6	39.923	18,1	12,6
Fahrzeugteilversicherung	9.945	4,3	8.964	4,1	11,0
(Kraftfahrt gesamt)	115.815	50,5	109.089	49,6	6,2
Allgemeine Unfall	10.456	4,6	10.341	4,7	1,1
Kraftfahrt-Unfall	75	0,0	81	0,0	-7,3
(Unfall gesamt)	10.531	4,6	10.422	4,7	1,0
Allgemeine Haftpflicht	20.818	9,1	20.938	9,5	-0,6
Feuerversicherung	13.211	5,8	13.257	6,0	-0,3
Verbundene Hausrat	11.366	5,0	11.208	5,1	1,4
Verbundene Wohngebäude	40.520	17,6	38.827	17,7	4,4
Sonstige Sachversicherungszweige	16.922	7,4	16.339	7,4	3,6
<b>Gesamt</b>	<b>229.184</b>	<b>100,0</b>	<b>220.080</b>	<b>100,0</b>	<b>4,1</b>

## Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen in Millionen Euro

2009	164,8
2010	160,5
2011	161,8
2012	180,5
2013	227,1

### Schadenverlauf

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle stiegen brutto auf 235,9 Millionen Euro, wovon 8,8 Millionen Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden belief sich auf 97,9 Prozent (Vorjahr 81,1 Prozent).

Die Anzahl der gemeldeten Schadensfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6.667 Stück bzw. 6,8 Prozent. Von 104.866 gemeldeten Schäden waren 90.314 Geschäftsjahresschäden.

### Kosten

Die Bruttokostenquote ist trotz der zinsbedingt hohen Zuführungen zur Pensionsrückstellung mit 32,8 Prozent (Vorjahr 32,7 Prozent) nahezu unverändert geblieben.

### Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikorangestellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 43,9 Millionen Euro. Das bedeutet eine Verringerung um 7,7 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden 1,7 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein technischer Verlust in Höhe von 22,5 Millionen Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Gewinn in Höhe von 1,6 Millionen Euro aus.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch zur Bedeckung geeignete Vermögenswerte zu 212 Prozent bedeckt.

### Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

#### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

**Allgemeine Unfallversicherung** Der Vertragsbestand an Unfallversicherungen ist mit 46.829 Verträgen gegenüber

## Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen (Stückzahl)

2009	79.634
2010	83.430
2011	79.218
2012	83.803
2013	90.314

dem Vorjahr um 2,1 Prozent gesunken. Die gebuchte Beitragseinnahme wurde um 1,1 Prozent auf 10,5 Millionen Euro gesteigert. Der Brutto-Schadenaufwand für Versicherungsfälle stieg um 1,7 Prozent auf 5,3 Millionen Euro.

**Kraftfahrtunfallversicherung** Der nach wie vor zurückgehende Bestand (-9,1 Prozent) wirkt sich entsprechend bei den Beiträgen (-7,3 Prozent) aus. Bei weiterhin positiver Schadenentwicklung konnte erneut ein Überschuss erzielt werden.

**Allgemeine Haftpflichtversicherung** Der Vertragsbestand erhöhte sich um 0,2 Prozent auf 159.937 Verträge. Die Beitragseinnahme reduzierte sich um 0,6 Prozent auf 20,8 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich um signifikante 52,8 Prozent auf 12,3 Millionen Euro, hauptsächlich geprägt durch einen Vorjahres-Großschaden mit einem Aufwand in Höhe von 2,8 Millionen Euro.

**Kraftfahrt gesamt** Ein gutes Jahreswechselgeschäft sowie eine unterjährig positiv verlaufende Bestandsentwicklung führten zu einem Bestandswachstum von 2,4 Prozent. Insbesondere der PKW-Bestand konnte aufgrund des hohen Neugeschäftsvolumens einen Zuwachs von mehr als 6.000 Verträgen verzeichnen. Entsprechend konnte die Beitragseinnahme um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Bedingt durch den Bestandszuwachs, vor allen Dingen aber der Großschadenentwicklung in KH und dem Kumul-Hagelereignis haben die Schadenaufwendungen um 46,1 Prozent zugenommen.

**Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** Sowohl die Bestandsentwicklung (2,4 Prozent) als auch die Beitragseinnahme (1,2 Prozent) sind positiv verlaufen. Allerdings musste durch den deutlich gestiegenen Schadenaufwand trotz einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ein negatives Ergebnis festgestellt werden.

**Fahrzeuqvollversicherung** Analog der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind auch hier Bestands- und Beitragswachstum zu verzeichnen, die mit 2,6 Prozent bzw. 12,6 Prozent insbesondere bei den Beiträgen deutlich besser ausfallen. Auch hier hat sich der Schadenaufwand durch das Hagelereignis deutlich erhöht, so dass erneut ein technischer Verlust festgestellt werden musste.

**Fahrzeugteilversicherung** Auch hier setzt sich der positive Trend des letzten Jahres fort. Bei einem Bestandswachstum von 1,3 Prozent konnte eine Steigerung der Beitragseinnahme von 11,0 Prozent erzielt werden. Trotz der gestiegenen Schadenaufwendungen konnte ein positives Ergebnis erzielt werden, das ungefähr auf dem Vorjahresniveau liegt.

**Industrie-Feuerversicherung** Die Vertragsstückzahl liegt mit 1.160 geringfügig unterhalb des Vorjahreswertes. Die Beitragseinnahme hingegen stieg leicht um 0,4 Prozent und liegt weiterhin bei 3,0 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand reduzierte sich deutlich um 72,4 Prozent bzw. 7,3 Millionen Euro auf 2,8 Millionen Euro.

**Landwirtschaftliche Feuerversicherung** Bei einem Bestandsrückgang von 2,7 Prozent sank die Beitragseinnahme um 0,7 Prozent und liegt weiterhin bei 2,9 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich merklich um 144,5 Prozent auf 1,0 Millionen Euro.

**Sonstige Feuerversicherung** Die Bestandsentwicklung in der sonstigen Feuerversicherung war wiederum geprägt durch Sondereffekte aus dem ehemaligen Monopolgeschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt.

Der Vertragsbestand reduzierte sich aufgrund jener Effekte erneut um 5,0 Prozent auf 23.140 Verträge. Die gebuchten Beiträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr nur um 0,5 Prozent und liegen weiterhin bei 7,4 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand klettert um 117,8 Prozent auf 6,5 Millionen Euro.

**Verbundene Hausratversicherung** Die Beitragseinnahme stieg um 1,4 Prozent auf 11,4 Millionen Euro, während der Vertragsbestand um 1,0 Prozent auf 102.126 Verträge sank. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich um 13,6 Prozent auf 4,6 Millionen Euro.

**Verbundene Wohngebäudeversicherung** Die Vertragsstückzahl ist um 0,1 Prozent auf 113.533 Stück gesunken, während die Beitragseinnahme um 4,4 Prozent auf 40,5 Millionen Euro gesteigert werden konnte. Der Brutto-Schadenaufwand ist deutlich um 56,4 Prozent auf 51,1 Millionen Euro gestiegen. Hauptsächlich für den Anstieg war das Hagelereignis vom 27.07.2013 mit einem Aufwand von gut 20 Millionen Euro.

Zur Verbesserung der Sanierungserfolge wurde im Jahr 2012 der bereits existierende Sanierungsprozess optimiert. In 2014 wird für die Sanierung ein weitestgehend automatisierter Prozess eingeführt, mit dessen Hilfe eine Ergebnisverbesserung durch die laufende Sanierung erreicht werden soll. Für die Zukunft wird deshalb von einer Entlastung des Schadenaufwandes speziell für Leitungswasserschäden in VGV ausgegangen.

## Sonstige Sachversicherungszweige

**Einbruchdiebstahlversicherung** Die Vertragsstückzahl ist um 1,2 Prozent gesunken, die Beitragseinnahme reduzierte sich um 3,0 Prozent auf 1,8 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand reduzierte sich stark um 49,0 Prozent auf rund 679.000 Euro.

**Leitungswasserversicherung** Der Vertragsbestand konnte nur leicht um 0,6 Prozent auf 10.943 Verträge gesteigert werden. Die Beitragseinnahme stieg mit 2,6 Prozent auf 2,4 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich deutlich um 64,1 Prozent auf 5,0 Millionen Euro.

**Glasversicherung** Die Beitragseinnahme ist bei erneut leicht rückläufigem Versicherungsbestand um 1,0 Prozent auf 3,1 Millionen Euro gesunken. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich mit 11,1 Prozent auf 1,5 Millionen Euro deutlich.

**Sturmversicherung** Bei einer Steigerung der Vertragsanzahl um 0,8 Prozent auf 12.547 Stück, konnte die Beitragseinnahme um 5,0 Prozent auf 3,0 Millionen Euro erhöht werden. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich – infolge diverser naturbedingter Kumulereignisse – um 467,7 Prozent und liegt bei 4,7 Millionen Euro.

**Elektronikversicherung** Die relative Steigerung der Beitragseinnahme betrug 1,5 Prozent. Die gebuchte Beitragseinnahme belief sich auf 1,2 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand hat sich nahezu verdoppelt auf rund 886.000 Euro.

**Bauleistungsversicherung** Die Beitragseinnahme konnte um 33,7 Prozent auf rund 269.000 Euro gesteigert werden, bei einem Brutto-Schadenaufwand von rund 91.000 Euro. Damit sank der Schadenaufwand brutto um 70,6 Prozent.

**EC-Versicherung** Um 12,5 Prozent auf 2,9 Millionen Euro konnte die Beitragseinnahme gesteigert werden. Der Brutto-Schadenaufwand stieg auf 1,9 Millionen Euro, dies entspricht einem Anstieg von 33,2 Prozent.

**Betriebsunterbrechungsversicherung** Die Beitragseinnahme lag 2013 um 2,0 Prozent unterhalb des Vorjahreswertes und beträgt 1,0 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand liegt mit 3,2 Millionen Euro 7,0 Prozent unter dem Vorjahreswert.

**Reisegepäckversicherung** Bedingt durch die Integration der Reisegepäckversicherung in die Hausratversicherung sinkt das Beitragsaufkommen kontinuierlich. In 2013 lag dieses bei rund 10.000 Euro. Der Brutto-Schadenaufwand betrug 3.505 Euro.

**Schutzbrief-Versicherung** Zum Jahresende konnte eine Anbündelungsquote von 52,7 Prozent erreicht werden.

### Entwicklung der Versicherungsbranche des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts

	Beitrags- einnahme TEUR	Geschäftsjahr		Ergebnis f. e. R TEUR	Vorjahr Ergebnis f. e. R TEUR
		Veränd. %	Schaden- quote %		
Allgemeine Unfall	0	-97,46	-170,78	1	2
Allgemeine Haftpflicht	325	24,29	117,59	-72	-81
Verbundene Hausrat	155	-1,17	35,70	33	14
Verbundene Wohngebäude	2.998	17,66	61,63	-134	-192
Rechtsschutz	5.164	-2,29	50,31	771	31
Leben	193	0,59	34,22	39	34
Sonstige	3.375	2,25	90,62	1.003	55
<b>Gesamt Geschäftsjahr</b>	<b>12.210</b>	<b>3,96</b>	<b>65,49</b>	<b>1.640</b>	<b>364</b>
Gesamt Vorjahr	11.744	2,41	54,90	364	

Sowohl der Bestand (1,8 Prozent) als auch die Beitrags-einnahme (7,4 Prozent) sind gestiegen, so dass bei leicht gesunkenen Schadenaufwendungen ein technischer Überschuss erzielt werden konnte, der deutlich über dem des Vorjahres liegt.

#### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahme des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hat sich aufgrund der Erhöhung von Retrozessionsquoten um 4,0 Prozent auf 12,2 Millionen Euro erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 8,1 Millionen Euro (Vorjahr 6,3 Millionen Euro). Es entstand ein technischer Überschuss von 1,6 Millionen Euro.

Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäftsverläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

#### Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 596,3 Millionen Euro per 31.12.2012 um 1,8 Prozent auf 607,0 Millionen Euro per 31.12.2013 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich im Jahresverlauf 2013 von 688,3 Millionen Euro um 1,6 Prozent auf 677,5 Millionen Euro verringert. Die Kapitalanlagereserven ergeben sich zu 70,4 Millionen Euro, was 11,6 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen entspricht.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 83 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu Buchwerten haben Investmentanteile mit 69,2 Prozent (Vorjahr 63,7 Prozent) den größten Anteil. Die Investmentanteile der Öffentlichen Sachversicherung werden über einen Masterfonds (OESB) systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, in alternative Anlagen sowie in Immobilien investiert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde freie Liquidität in Höhe von 28,0 Millionen Euro in Papiere des Rentendirektbestands investiert. Vor dem Hintergrund der Übertragung einer

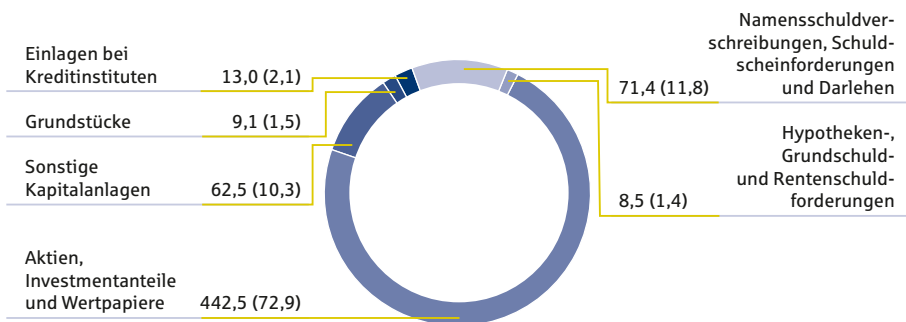
strategisch gehaltenen Aktienposition aus dem Direktbestand sowie der vorgesehenen späteren Investition in Immobilien und Infrastruktur wurde der OESB-Fonds im Jahresverlauf um 41,4 Millionen Euro aufgestockt. Zusammen mit der teilweisen Wiederaanlage der ausgeschütteten Nettoerträge in Höhe von 5,0 Millionen Euro erhöht sich der Buchwert des Masterfonds OESB zum Jahresultimo 2013 auf 420,1 Millionen Euro (Vorjahr 373,7 Millionen Euro). Infolge positiver Marktentwicklungen erhöht sich die stille Reserve des OESB-Fonds um 2,2 Millionen Euro auf 23,1 Millionen Euro. Die Aktienquote liegt Ende 2013 insgesamt bei 22,7 Prozent (Vorjahr 21,6 Prozent). Der Anteil der im Direktbestand befindlichen Inhaberschuldverschreibungen zu Buchwerten liegt mit 3,7 Prozent auf Vorjahresniveau. Der Anteil an Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen verringert sich leicht auf 11,8 Prozent (Vorjahr 12,8 Prozent). Der Anteil der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bleibt gegenüber dem Vorjahr mit 10,2 Prozent nahezu unverändert. Auf das gesamte Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr 2013 saldiert Zu- und Abschreibungen in Höhe von -0,7 Millionen Euro vorgenommen.

Der OESB-Masterfonds verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 im Umfeld positiver Marktentwicklungen insgesamt einen Wertzuwachs von 4,3 Prozent. Dabei erfuhren die Aktienmandate Wertentwicklungen von bis zu 20,1 Prozent. Die globalen und europäischen Rentenmandate erzielten Kursgewinne zwischen 0,2 Prozent und 1,6 Prozent. Investmentanteile an High Yield- und Emerging Markets-Renten verzeichneten Performances zwischen -8,2 Prozent und 4,9 Prozent. Das Overlay-Mandat lag auf Jahressicht aktiv +0,35 Prozent vor der Benchmark.

#### Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro

2009	552,9
2010	574,8
2011	592,2
2012	596,3
<b>2013</b>	<b>607,0</b>

## Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozent-Anteil)



Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Sachversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen beachtet.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2013 bei 39,7 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 6,9 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt sich somit zu 32,8 Millionen Euro, was einer Nettoertragsrate von 5,5 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 10 Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,0 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) ergibt sich zu 3,0 Prozent. Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Insgesamt befinden sich alle Dimensionen der Kapitalanlagerisikosteuerung im „grünen Bereich“. Risikoergebnisse und verfügbare Sicherheitskapitalien stehen solide in Einklang. Ergänzend werden unter anderem BaFin-Stresstests durchgeführt, die auch für den Bilanzstichtag 31.12.2013 in allen Szenarien im Saldo und Ergebnis bestanden wurden.

Zusammengefasst strebt die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinien konkretisiert. Die risikoorientierte Portfoliosteuerung bewertet Exposures über einen Value-at-Risk Ansatz und bringt eingegangene Marktrisiken mit verfügbaren Risikotragfähigkeiten in Einklang.

Dieses laufende, der Risikostrategie untergeordnete Controlling ist ein den gängigen Stresstests der Deutschen Rechnungslegungsstandards überlegenes Instrument. Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 82 dargestellt.

### Liquiditätslage

Die Steuerung durch das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagemanagement gewährleistet auch bei großen Schadensfällen jederzeit die Liquidität.

### Überschuss

Das Geschäftsjahr 2013 brachte einen Überschuss nach Steuern von 7,7 Millionen Euro. Hiervon wurden 1,7 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Somit ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 6,0 Millionen Euro. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 3,2 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage den verbleibenden Bilanzgewinn von 2,8 Millionen Euro im Verhältnis der Anteile an die Träger auszuschütten.

Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Bedeckung in Höhe von 661,54 Prozent. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich. Das Verhältnis von Eigenkapital zu gebuchten Bruttobeiträgen beträgt 110,5 Prozent (Vorjahr 113,7 Prozent).

### Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2013 wurden ausgeschüttet	2014 werden ausgeschüttet
Allgemeine Unfallversicherung	10 %	10 %
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10 %	10 %
Verbundene Hausratversicherung	5 %	5 %

### Gesamtbewertung

Neben dem auch in 2013 guten Kapitalanlageergebnis ist vor allem die erneute Steigerung der Beitragseinnahme positiv hervorzuheben. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wirkte sich maßgeblich die Zuführung zu der Pensionsrückstellung aus. Die Schadenbelastung lag deutlich oberhalb des Vorjahres, konnte jedoch durch eine die besonderen Kumulrisiken der Öffentlichen Sachversicherung berücksichtigende Rückversicherungsgestaltung

abgedeckt werden. Vor diesem Hintergrund sind die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung auch in 2013 insgesamt als gut zu bewerten.

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

## AUSBLICK UND CHANCEN

### Chancen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig beschränkt sich auf das Gebiet des alten Herzogtums Braunschweig. Die Fokussierung auf dieses Geschäftsgebiet führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bürger, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse durch die Bereitstellung eines umfassenden, sorgfältig ausgewählten Angebots finanzieller Dienstleistungen bedarfsgerecht zu bedienen. Darüber hinaus zeigt die Öffentliche Versicherung Braunschweig Engagement für die Region: das Unternehmen fördert u. a. den Fußballverein Eintracht Braunschweig, das Basketballteam New Yorker Phantoms, das Braunschweigische Staatstheater, die Feuerwehren, Schulen und Universitäten/Hochschulen der Region. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit über 180 Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Mit dem Konzept der ganzheitlichen Beratung und mit der breiten um Angebote der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) vervollständigten Produktpalette hat das Unternehmen seit 2010 alle Voraussetzungen geschaffen, um den Wandel vom erfolgreichen Versicherungsvertrieb zu einem professionellen Finanzdienstleister zu vollziehen. Die Offensive Kooperation mit der BLSK soll dazu beitragen, zusätzliche Wachstumspotenziale am Markt zu nutzen, um die derzeitige Marktstellung weiter auszubauen. Den jeweiligen Kundenstamm mit den Produkten beider Häuser umfassend zu versorgen, ist das Ziel dieser Strategie.

Um insgesamt zur Rentabilität der Öffentlichen beizutragen, werden die regionalen Wachstumspotenziale konsequent ausgeschöpft. Darüber hinaus prägen auch die Kapitalanlageergebnisse das Gesamtergebnis des Unternehmens. Mit der derzeitigen Kapitalanlagestrategie können jährliche Nettoerrenditen zwischen 3,3 und 4,0 Prozent erwartet werden. Mit der strategischen Ausrichtung wird ein adäquater Weg aufgezeigt, der letztlich auch den Bedürfnissen der Region in Richtung Sicherheit und Stabilität des Wirtschaftsfaktors Öffentliche entspricht. Durch die Zusammenarbeit mit den Partnern im öffent-

lich-rechtlichen Verbund ist die Öffentliche in der Lage, ihren Kunden Lösungen für alle Fragen in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten. Dies verdeutlicht das Selbstverständnis als regionaler Rund-um-Service-Verversicherer.

### Abgleich Vorjahresausblick

Das Jahr 2013 ist im Wesentlichen von Großschadenergebnissen und dabei insbesondere vom außerordentlichen Hagelschlag Ende Juli geprägt. Die Schadenaufwendungen der Öffentlichen Sachversicherung liegen damit weit über den Erwartungen. Dementsprechend liegen auch die RV-Schadenbeteiligungen weit über Plan.

Die Beitragseinnahme hat sich im Planvergleich insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung sehr positiv entwickelt. Die deutlich über den Erwartungen liegenden Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung führen in Summe mit den leicht über Plan liegenden Beitragseinnahmen der HUS-Sparten zu einer deutlichen Überschreitung der gebuchten Gesamtbeitragseinnahme.

Das Kapitalanlageergebnis steigt im Vergleich zum Planwert deutlich an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass Aktien aus dem Direktbestand in den OESB-Masterfonds übertragen wurden, wodurch entsprechende außerordentliche Erträge resultierten.

### Ausblick

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig rechnet im Geschäftsjahr 2014 auf der Basis des starken Jahres 2013 mit einem Beitragswachstum von rund 2 Prozent. Dieses Wachstum wird von nahezu allen Sparten getragen. Die positive Entwicklung mit steigenden Vertragszahlen in der Kraftfahrtversicherung hat sich auch in 2013 fortgesetzt. Für die Folgejahre wird mit weiterem Beitragswachstum in nahezu allen Sparten gerechnet.

Die Schadenaufwendungen werden in 2014 nach dem außerordentlichen Schadenjahr 2013 deutlich zurückgehen. Auf Basis der zugrunde liegenden Bestandsentwicklung wird ein „normales“ Schadenjahr erwartet.

Die anhaltende Niedrigzinsphase führt in den Planungen zu deutlich erhöhten Zuführungen zu den Personalkostenrückstellungen. Dies und die neugeschäftsbedingt steigenden Provisionen führen trotz sinkender Sachkosten zu höheren Aufwendungen für Versicherungsbetrieb.

Der Bilanzgewinn wird in 2014 eine angemessene Trägerkapitalverzinsung sowie eine weitere Stärkung der Sicherheitsrücklage zulassen.

Die Öffentliche Sachversicherung hat die Sicherheitsrücklage auch in 2013 weiter gestärkt und ist auf dieser starken Basis nach wie vor in der Lage, einen beachtlichen

Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen.

Die Nettoendite der Kapitalanlagen in 2014 und 2015 wird unter dem Niveau des starken Jahres 2013 prognostiziert. Auf dieser Basis wird für die Jahre 2014 und 2015 mit stabilen Ergebnissen gerechnet, so dass wieder Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer sowie angemessene Zuführungen zur Sicherheitsrücklage möglich sein werden.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten Ergebnissen abweichen können.

## RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250.000 Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft weiter an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie im Jahr 2009 ist das Inkrafttreten von Solvency II auf das Jahr 2016 verschoben worden. In den Jahren 2014 und 2015 wird es durch eine Vielzahl von Übergangsregeln aber einen sukzessiven Übergang auf das neue Aufsichtsregime geben. Viele Regelungen konkretisieren sich bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA), die von der Öffentlichen Versicherung umfangreich umgesetzt wurden.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2013 in einem bereichsübergreifenden Projekt die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Solvency-II-Vorgaben weiter voran getrieben.

Für das Jahr 2014 ist, mit Fokus auf die Solvency II-Übergangsregeln, die weitere Bearbeitung der Anforderungen im Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der realisierten Umsetzung der MaRisk VA die wesentlichen Komponenten frühzeitig zu analysieren, um die zukünftigen Anforderungen adäquat zu erfüllen.

## Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling.

Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung.

Insgesamt werden die potenziellen negativen Auswirkungen von versicherungstechnischen Risiken vor allem im Bereich Kasko-, Sturm-/ Elementar- und Feuer-Industrieversicherung sowie in der Kraftfahrthaftpflicht-Versicherung durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt. Im Übrigen sind die Risiken durch unterschiedliche Rückversicherungslösungen – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit – risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Wesentliche Risiken, die aus der Unsicherheit über die Auskömmlichkeit der HGB-Schadenrückstellungen resultieren, werden durch laufende aktuarielle Schadenreserveuntersuchungen einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zurzeit nicht. Aus der Abweichung der tatsächlichen Schadenbelastungen von den Schadenreserven resultieren entsprechende Abwicklungsergebnisse. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

## Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. Bei der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig bestehen erfahrungsgemäß jedoch keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall solcher Forderungen. Zur Verringerung der Ausfallrisiken von Rückversicherern wird grundsätzlich auch nur mit Rückversicherern, die mindestens ein A-Rating aufweisen, und dem Verband öffentlicher Versicherer zusammengearbeitet.



### Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Auch in 2013 waren die anhaltende Krise einiger Euro-Staaten sowie die lockere Zinspolitik der EZB präsent. Nach einem verhaltenen Start im ersten Quartal zeichnete sich Mitte des Jahres eine wirtschaftliche Erholung der Eurozone ab. Im Mai senkte die EZB den Leitzins auf 0,5 Prozent, im November folgte überraschend ein weiterer Rückgang auf 0,25 Prozent. Seitens der FED wurde Ende des Jahres die Reduktion ihrer massiven Anleihekaufprogramme angekündigt. Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten im Berichtsjahr zum Teil deutliche Kursgewinne und erreichten eine Performance von mehr als 20 Prozent. Die Kreditrisikoprämien profitierten von der Entspannung an den Märkten und erfuhren insbesondere in den schlechten Bonitäten deutliche Einengungen. In Verbindung mit den weltweiten Zinsanstiegen entwickelten sich die globalen Rentenmärkte neutral. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig konnte durch ihre bestehende Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risikoinvestments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passivposition ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-) Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen, zzgl. aktuellen Informationen aus täglichen/ wöchentlichen/ monatlich-ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkenntlich und der Geschäftsleitung kommuniziert.

### Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen. Die ständig zunehmende Technik-

abhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Sachversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Gebäudeversicherung, Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert. Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Diese bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

### Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken. Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert. Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. entgeltlich erworbene Lizenzen				55,00	55,00
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			9.126.340,00		10.335.266,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000,00				27.635.000,00
2. Beteiligungen	34.363.501,92				35.192.287,35
			61.998.501,92		62.827.287,35
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	420.143.679,35				379.704.503,09
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358.685,00				22.358.685,00
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	8.468.342,30				9.789.679,56
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	37.000.000,00				37.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.378.413,89				39.402.056,95
c) übrige Ausleihungen	539.838,08				840.625,36
			71.918.251,97		77.242.682,31
5. Einlagen bei Kreditinstituten	12.000.000,00				34.000.000,00
			535.888.958,62		523.095.549,96
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			61.428,27		65.898,80
				607.075.228,81	596.324.002,11
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	7.775.371,62				6.117.694,11
2. Versicherungsvermittler	324.178,38				348.764,97
			8.099.550,00		6.466.459,08
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 4.364.906,16 (Vorjahr EUR 3.523.617,75)			21.471.859,97		10.450.578,89
III. Sonstige Forderungen:					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 6.206.989,91 (Vorjahr EUR 5.748.841,24)				12.512.184,22	9.719.754,26
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				42.083.594,19	26.636.792,23
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.012.603,65		1.213.936,76
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3.583.295,64		3.405.991,45
III. Andere Vermögensgegenstände			15.974,57		16.498,74
				4.611.873,86	4.636.426,95
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.619.374,48		1.906.647,91
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			131.892,39		168.903,85
				1.751.266,87	2.075.551,76
				655.522.018,73	629.672.828,05

Für den Versicherungszweig Allgemeine Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Passiva	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		244.332.520,61		240.785.224,50
III. Bilanzgewinn		6.000.962,03		6.347.296,11
			<b>266.733.482,64</b>	<b>263.532.520,61</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	17.173.430,10			16.751.905,27
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	657.824,84			673.185,96
		16.515.605,26		16.078.719,31
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	313.631.902,83			266.535.895,64
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	137.556.969,62			112.928.097,67
		176.074.933,21		153.607.797,97
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.821.731,49			4.452.714,71
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	10.156,32			11.084,08
		3.811.575,17		4.441.630,63
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		43.903.453,37		51.624.966,90
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.947.377,60			4.069.206,42
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-717.055,11			19.843,58
		2.664.432,71		4.049.362,84
			<b>242.969.999,72</b>	<b>229.802.477,65</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		105.084.716,00		93.926.081,00
II. Steuerrückstellungen		325.000,00		325.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		6.928.531,21		6.834.768,90
			<b>112.338.247,21</b>	<b>101.085.849,90</b>
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			<b>15.671.627,60</b>	<b>14.919.159,00</b>
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	9.284.473,92			8.828.642,18
2. Versicherungsvermittlern	2.447.125,42			2.505.825,21
		11.731.599,34		11.334.467,39
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft:		13.872,11		3.606.614,53
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		6.030.032,37		5.355.377,83
davon:			<b>17.775.503,82</b>	<b>20.296.459,75</b>
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 2.254.098,65 (Vorjahr EUR 2.288.614,79)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 1.817.155,82 (Vorjahr EUR 1.603.062,39)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 161.558,78 (Vorjahr EUR 183.751,18)				
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>33.157,74</b>	<b>36.361,14</b>
			<b>655.522.018,73</b>	<b>629.672.828,05</b>

Für die Versicherungszweige Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 27. Februar 2014  
Der verantwortliche Aktuar  
Gutacker

# Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	241.393.392,59				231.824.036,76
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	42.132.819,41	199.260.573,18			40.622.812,28
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-421.524,83				-576.219,21
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	15.361,12	-436.885,95			-7.514,52
				<b>198.823.687,23</b>	<b>190.632.519,79</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				<b>-162.709,31</b>	<b>-159.542,47</b>
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				<b>477.226,70</b>	<b>218.024,14</b>
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	182.291.214,73				159.059.918,01
bb) Anteil der Rückversicherer	48.619.803,48	133.671.411,25			28.299.373,42
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	47.096.007,19				5.034.737,32
bb) Anteil der Rückversicherer	24.628.871,95	22.467.135,24			5.229.483,35
				<b>156.138.546,49</b>	<b>130.565.798,56</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				<b>-1.384.930,13</b>	<b>1.105.118,30</b>
a) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen					
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				<b>2.429.380,10</b>	<b>2.796.078,78</b>
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		78.912.449,65			75.590.879,24
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10.631.520,02			16.179.343,11
				<b>68.280.929,63</b>	<b>59.411.536,13</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				<b>2.213.118,04</b>	<b>2.168.353,23</b>
9. Zwischensumme				<b>-28.538.839,51</b>	<b>-5.355.883,54</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				<b>7.721.513,53</b>	<b>-4.380.402,84</b>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				<b>-20.817.325,98</b>	<b>-9.736.286,38</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen:					
EUR 83.538,00 (Vorjahr EUR 0,00)	693.009,40				910.975,49
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	2.097.395,98				2.096.765,20
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	19.602.701,74	21.700.097,72			17.303.385,05
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.283.900,12			10.405.083,39
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		15.363.451,59			0,00
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	671.361,11				194.337,66
			39.711.819,94		30.910.546,79
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.515.800,00				1.470.298,67
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.178.827,92				3.611.219,53
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	16.735,00				14.508,40
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	2.206.314,61				1.459.541,23
			6.917.677,53		6.555.567,83
			32.794.142,41		24.354.978,96
3. Technischer Zinsertrag			-370.906,00		-369.028,00
				<b>32.423.236,41</b>	<b>23.985.950,96</b>
4. Sonstige Erträge			5.843.399,76		6.030.211,88
5. Sonstige Aufwendungen			11.243.065,49		11.247.294,95
				<b>-5.399.665,73</b>	<b>-5.217.083,07</b>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				<b>6.206.244,70</b>	<b>9.032.581,51</b>
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag			32.454,15		5.581.238,61
8. Sonstige Steuern			172.828,52		104.046,79
				<b>205.282,67</b>	<b>5.685.285,40</b>
9. Jahresüberschuss				<b>6.000.962,03</b>	<b>3.347.296,11</b>
10. Gewinnvortrag				<b>0,00</b>	<b>3.000.000,00</b>
<b>11. Bilanzgewinn</b>				<b>6.000.962,03</b>	<b>6.347.296,11</b>

## ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

### Aktiva

**Grundstücke und Gebäude** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend den auch steuerlichen Sätzen bewertet. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10, wurde in 1993 und 1994 eine Sonderabschreibung von 50 % gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB aufgrund ZRFG vorgenommen. Durch die Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 4 EGHGB und der Beibehaltung der niedrigeren steuerlichen Wertansätze beim Übergang auf das BilMoG zum 31. Dezember 2010 sind das Geschäftsjahr und die nachfolgenden Geschäftsjahre auf Grund der in Vorjahren vorgenommenen höheren handelsrechtlichen Abschreibungen aufwandsmäßig entlastet.

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei einer strategischen Beteiligung wurde auf eine Abschreibung verzichtet.

Ein **Investmentfonds** wurde gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Die Aktien eines strategischen Investments wurden im Laufe des Geschäftsjahres veräußert.

Der NORD/LB AM OESB-Fonds stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2013 betrug der Marktwert 443.238.230,60 Euro und der Buchwert (=historische Anschaffungskosten) 420.143.679,35 Euro, so dass eine Stille Reserve in Höhe von 23.094.551,25 Euro resultierte. Für 2013 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 15.400.000,00 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

**Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen** wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

**Namensschuldverschreibungen** sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

**Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten** wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

**Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

**Geringwertige Wirtschaftsgüter** von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden vier Jahren gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

**Vorräte** wurden zu Einstandspreisen bewertet.

**Nicht erwähnte Posten der Aktiva** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

### Passiva

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des koordinierten Ländererlasses vom 9.3.1973 (VerBAV 1973, S.106) errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen werden abgesetzt. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form.

Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22.02.1973. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

Für **Beitragsrückerstattung** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 1,7 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der erfolgsabhängigen, sowie 0,35 Millionen Euro in der Kraftfahrtversicherung der erfolgsunabhängigen Rückstellung zugewiesen.

**Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Für **drohende Verluste** wird nach Erfahrungswerten in der Sparte Leitungswasser in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung gebildet.

**Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

**Pensionsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,90 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 %.

**Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,90 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen von 2 % sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich nach dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB.

**Nicht erwähnte Posten der Passiva** wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## ANGABEN ZUR BILANZ

### A. Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte 2012 TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte 2013 TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
I. entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
<b>B. Kapitalanlagen</b>							
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	10.335	0	0	0	0	1.209	9.126
Summe B. I.	10.335	0	0	0	0	1.209	9.126
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635	0	0	0	0	0	27.635
2. Beteiligungen	35.192	0	0	108	1.284	2.004	34.364
Summe B. II.	62.827	0	0	108	1.284	2.004	61.999
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	379.705	46.400	0	5.961	0	0	420.144
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358	0	0	0	0	0	22.358
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	9.790	0	0	1.322	0	0	8.468
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	37.000	10.000	0	10.000	0	0	37.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.402	17.964	0	22.987	0	0	34.379
c) übrige Ausleihungen	841	0	0	301	0	0	540
5. Einlagen bei Kreditinstituten	34.000	0	0	21.000	0	0	13.000
Summe B. III.	523.096	74.364	0	61.571	0	0	535.889
<b>Insgesamt</b>	<b>596.258</b>	<b>74.364</b>	<b>0</b>	<b>61.679</b>	<b>1.284</b>	<b>3.213</b>	<b>607.014</b>

Der Gesamtbuchwert zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzten Immobilie beträgt 9.126.340,00 EUR.

## Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
<b>B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100 %	in 2013	286.814,61	8.597.000,00	<b>8.600.000,00</b>
Braunschweig-Infomationstechnologie GmbH, Braunschweig	100 %	in 2013	-2.206.314,61	3.159.941,83	<b>3.000.000,00</b>
Braunschweig-Advisors GmbH, Braunschweig	100 %	in 2013	49.294,45	137.942,81	<b>25.000,00</b>
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100 %	in 2013	384.546,50	25.000,00	<b>28.000,00</b>
Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2013	336,60	15.982.000,00	<b>15.982.000,00</b>
<b>B. II. 3. Beteiligungen</b>					
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50 %	in 2012	1.825,54	31.309,91	<b>12.500,00</b>
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebenberg mbH und Co. KG, Braunschweig	33 %	in 2012	220.076,32	608.048,18	<b>1,00</b>

**Rechnungsabgrenzungsposten** Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 131.892,39 Euro enthält Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 64.625,03 Euro.

## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert EUR	Agio/ Disagio EUR	Zeitwert EUR	Saldierete Reserven EUR	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	9.126.340		48.000.000	38.873.660	
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000		27.486.254	-148.746	2.999.999
2. Beteiligungen	34.363.502		35.751.572	1.388.070	
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	420.143.679		443.238.231	23.094.552	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358.685		24.095.650	1.736.965	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	8.468.342		8.758.716	290.374	
<b>4. Sonstige Ausleihungen</b>					
a) Namensschuldverschreibungen	37.000.000	31.467	38.444.179	1.412.712	343.713
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.378.414		38.131.286	3.752.872	
c) übrige Ausleihungen	539.838		558.349	18.511	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.000.000		13.000.000		
<b>Summe</b>	<b>607.013.801</b>	<b>31.467</b>	<b>677.464.237</b>	<b>70.418.970</b>	<b>3.343.712</b>

Eine Abschreibung von 3 Millionen Euro auf eine Beteiligung an einem verbundenen Unternehmen wurde nicht vorgenommen, da es sich um eine voraussichtlich nicht dauerhafte Wertminderung handelt.

### Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

**Investmentfonds** Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

**Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands** Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

**Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands** Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

**Immobilien** Zur Zeitwertermittlung der Immobilie werden aktuelle Verkehrswert-Gutachten nach dem Ertragswertgutachten zum 31.12.2013 herangezogen.

**Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis** Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der

Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt.

**Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen** Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

### Entwicklung der Sicherheitsrücklage

	2013 EUR	2012 EUR
Stand am 1.1.	<b>240.785.224,50</b>	236.445.845,55
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	<b>3.547.296,11</b>	4.339.378,95
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>244.332.520,61</b>	<b>240.785.224,50</b>

	Bruttorückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	
	2013 EUR	2012 EUR	2013 EUR	2012 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	11.183.780,00	9.252.799,00	0,00	0,00	13.382.271,98	11.566.556,46
Haftpflichtversicherung	21.252.476,00	16.932.109,71	3.875.435,00	3.505.705,00	29.082.436,88	24.963.141,04
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	201.897.791,80	190.396.548,14	19.398.752,00	23.259.348,00	224.888.675,91	216.884.218,94
Sonstige Kraftfahrtversicherung	12.477.381,49	6.228.797,57	0,00	0,00	15.288.241,67	8.844.827,04
Feuerversicherung	12.360.251,02	13.330.602,87	5.383.867,00	5.399.631,00	18.617.547,98	19.604.268,83
Verbundene Hausratversicherung	1.857.126,98	1.378.634,99	2.265.001,00	1.514.822,00	6.213.807,78	5.204.401,38
Verbundene Wohngebäudeversicherung	27.157.968,01	12.021.064,87	0,00	2.999.275,00	30.819.780,72	20.753.309,58
Sonstige Sachversicherung	14.356.925,98	8.096.673,26	7.299.136,00	7.488.688,00	23.767.807,61	17.466.220,89
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>	<b>302.543.701,28</b>	<b>257.637.230,41</b>	<b>38.222.191,00</b>	<b>44.167.469,00</b>	<b>362.060.570,53</b>	<b>325.286.944,16</b>
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	1.132,20	1.550,41	0,00	0,00	1.206,66	1.828,08
Haftpflichtversicherung	802.646,41	503.095,49	594.854,00	634.668,27	1.497.418,52	1.231.883,46
Feuerversicherung	1.535.700,00	1.013.900,00	818.812,00	2.449.799,00	2.468.716,77	3.600.974,69
Verbundene Hausratversicherung	38.200,00	43.900,00	0,00	0,00	49.000,34	54.445,97
Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.359.200,00	917.900,00	2.406.390,00	2.156.202,00	4.051.357,36	3.376.447,94
Sonstige Sachversicherung	7.351.322,94	6.418.319,33	1.861.206,37	2.216.828,63	10.349.625,21	9.882.164,64
<b>Übernommenes Geschäft</b>	<b>11.088.201,55</b>	<b>8.898.665,23</b>	<b>5.681.262,37</b>	<b>7.457.497,90</b>	<b>18.417.324,86</b>	<b>18.147.744,78</b>
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>313.631.902,83</b>	<b>266.535.895,64</b>	<b>43.903.453,37</b>	<b>51.624.966,90</b>	<b>380.477.895,39</b>	<b>343.434.688,94</b>

**Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind Rückstellungen für drohende Verluste für Leitungswasser in Höhe von 0,671 Millionen Euro enthalten.

**Sonstige Rückstellungen** In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für vorgezogene Altersversorgung in Höhe von 1,47 Millionen Euro, für Jubiläumsaufwendungen in Höhe von 3,10 Millionen Euro und Tantiemen in Höhe von 1,20 Millionen Euro enthalten.

**Verbindlichkeiten** Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 60 TSD Euro gegenüber dem PSVaG.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 701.202,19 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen nicht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 33.157,74 Euro enthalten.

**Haftungsverhältnisse** Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 477.380,80 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital.

Zur Insolvenzversicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter zweier anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunterneh-

men verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 6 Millionen Euro zu befriedigen.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen des Direktbestandes bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt ca. 0,9 Millionen Euro. Aus einem Private Equity-Commitment des Masterfonds resultiert eine noch ausstehende Einzahlungsverpflichtung in Höhe von ca. 27,3 Millionen Euro.

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Millionen Euro beschränkt.

Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht. Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.



**ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2013 EUR	2012 EUR	2013 EUR	2012 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	10.531.288,58	10.422.041,51	10.519.160,58	10.409.365,51	7.448.167,27	7.401.217,85
Haftpflichtversicherung	20.818.075,40	20.938.147,76	20.752.677,40	20.968.353,76	15.732.182,60	15.880.100,29
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	60.922.283,69	60.201.772,41	61.007.531,69	60.209.652,41	48.260.403,41	47.449.658,76
Sonstige Kraftfahrtversicherung	54.892.405,37	48.886.326,17	54.829.381,37	48.728.795,17	52.503.714,49	46.991.689,65
Feuerversicherung	13.210.591,59	13.256.742,27	13.167.332,59	13.277.521,27	6.203.534,64	6.341.392,63
Verbundene Hausratversicherung	11.366.234,09	11.208.369,57	11.304.901,09	11.177.321,57	10.934.114,83	10.809.775,39
Verbundene Wohngebäudeversicherung	40.520.485,87	38.827.256,22	40.316.796,87	38.632.929,22	34.000.316,99	32.912.579,89
Sonstige Sachversicherung	16.922.306,30	16.339.118,99	16.731.420,30	16.320.780,99	11.544.879,58	11.453.298,55
Selbst abgeschlossenes Geschäft	229.183.670,89	220.079.774,90	228.629.201,89	219.724.719,90	186.627.313,81	179.239.713,01
Übernommenes Geschäft gesamt	12.209.721,70	11.744.261,86	12.342.665,87	11.523.097,65	12.196.373,42	11.392.806,78
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>241.393.392,59</b>	<b>231.824.036,76</b>	<b>240.971.867,76</b>	<b>231.247.817,55</b>	<b>198.823.687,23</b>	<b>190.632.519,79</b>

	Bruttoschadenaufwand		Brutto-Abwicklungsergebnis in % zum Bruttoschadenaufwand		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
	2013 EUR	2012 EUR	2013 in %	2012 in %	2013 EUR	2012 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	5.320.624,27	5.229.559,76	9,38	3,52	4.843.371,00	4.735.078,00
Haftpflichtversicherung	12.309.834,90	8.057.417,55	-11,06	26,56	8.920.075,00	9.067.165,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	60.497.247,05	42.776.355,30	16,23	33,86	13.611.857,39	13.256.112,19
Sonstige Kraftfahrtversicherung	58.519.380,39	38.698.439,60	1,07	3,65	12.882.399,00	12.219.191,00
Feuerversicherung	10.318.659,25	13.475.712,84	0,23	5,17	6.021.255,00	6.017.115,00
Verbundene Hausratversicherung	4.608.168,96	4.055.231,50	0,26	5,55	5.181.659,00	4.959.841,00
Verbundene Wohngebäudeversicherung	51.118.939,17	32.689.107,62	-1,59	6,43	14.475.364,84	12.910.076,25
Sonstige Sachversicherung	18.610.868,00	12.786.297,20	-16,42	11,71	8.772.563,71	8.296.088,56
Selbst abgeschlossenes Geschäft	221.303.721,99	157.768.121,37	2,60	14,42	74.708.544,94	71.460.667,00
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Übernommenes Geschäft gesamt	8.083.499,93	6.326.533,96	9,23	12,48	4.203.904,71	4.130.212,24
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>229.387.221,92</b>	<b>164.094.655,33</b>	<b>2,83</b>	<b>14,34</b>	<b>78.912.449,65</b>	<b>75.590.879,24</b>
Abschlusskosten					39.288.674,10	34.682.143,75
Verwaltungskosten					39.623.775,55	40.908.735,49

	Bruttoaufwendungen für Beitragsrückerstattung		Rückversicherungssaldo		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2013 EUR	2012 EUR	2013 EUR	2012 EUR	2013 EUR	2012 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	850.000,00	1.000.000,00	773.419,00	1.283.163,13	348.883,31	778.363,88
Haftpflichtversicherung	566.830,84	916.147,92	2.220.889,27	-319.411,74	873.080,71	1.555.130,82
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	691.059,73	379.099,00	8.037.519,23	797.221,76	-1.480.434,69	4.017.423,52
Sonstige Kraftfahrtversicherung	0,00	0,00	11.114.610,08	-112.504,71	-5.490.337,71	-2.259.167,58
Feuerversicherung	6.905,81	0,00	1.978.651,56	5.494.694,39	-2.300.068,18	-1.997.128,42
Verbundene Hausratversicherung	300.000,00	500.000,00	756.739,23	-367.546,18	947.183,56	602.505,40
Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.818,04	0,00	11.637.886,59	519.129,47	-9.413.030,52	-8.284.992,75
Sonstige Sachversicherung	11.776,96	0,00	4.662.107,54	2.077.663,81	-5.943.025,85	-4.512.012,41
Selbst abgeschlossenes Geschäft	2.428.391,38	2.795.246,92	41.181.822,50	9.372.409,93	-22.457.749,37	-10.099.877,54
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Übernommenes Geschäft gesamt	988,72	831,86	-55.159,84	-144.928,00	1.640.423,39	363.591,16
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>2.429.380,10</b>	<b>2.796.078,78</b>	<b>41.126.662,66</b>	<b>9.227.481,93</b>	<b>-20.817.325,98</b>	<b>-9.736.286,38</b>

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in den meisten Versicherungszweigen Abwicklungserträge erzielt wurden.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 2,0 Millionen Euro angefallen.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen erfuhren Aufzinsungen in Höhe von 4,9 Millionen Euro.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen.

Die Einkommen- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit potentiellen aktiven latenten Steuern auf abweichende Wertansätze, insbesondere bei Pensions- und Schadenrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungsverträgen	2013	2012
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>		
Allgemeine Unfallversicherung	46.829	47.818
Kraftfahrt-Unfallversicherung	1.715	1.886
Unfallversicherung gesamt	48.544	49.704
Haftpflichtversicherung	159.937	159.570
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	315.043	307.665
Sonstige Kraftfahrtversicherung	249.686	244.554
Feuerversicherung	30.400	31.837
Verbundene Hausratversicherung	102.126	103.154
Verbundene Wohngebäudeversicherung	113.533	113.627
Sonstige Sachversicherung	220.358	218.509
<b>Gesamt</b>	<b>1.239.627</b>	<b>1.228.620</b>

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	25.320	24.622
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	28.967	28.838
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.004	4.934
5. Aufwendungen für Altersversorgung	9.464	3.304
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>68.755</b>	<b>61.698</b>

## PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 226 Mitarbeiter beschäftigt.

Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 254 Mitarbeiter sowie 49 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 61 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 1.079.997,88 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 306.070,33 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.850.339,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 2.846.700,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich am 31.12.2013 auf 12.000,00 Euro. Der Zinssatz betrug 4,35 %.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2013 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 87.251,66 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 20.653,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 28 bis 30 genannt.

## SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB) einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen bis zum Ablauf der Verträge bestehen im betriebsüblichen Umfang.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 1.494.758,92 Euro, der Zeitwert von 1.539.564,92 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 44.806,00 Euro wurden saldiert.

Für Mitarbeiter der Versorgungsordnung 2010 wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von 41.791,00 Euro saldiert.

Im Geschäftsjahr 2013 sind an den Abschlussprüfer für Abschlussprüfungsleistungen 147.500,00 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) als Aufwand erfasst.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für Abschlussprüfungsleistungen für das Vorjahr ergab sich ein Ertrag in Höhe von 7.636,73 Euro.

Braunschweig, 27. Februar 2014

**Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

---

Hannover, 12. März 2014

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Dr. Dahl  
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrates

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung und die Risikoauslastungen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr, als auch mit der Planung für das Jahr 2014 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2015 bis 2018. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwen-

dung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 09. Mai 2014

**Der Aufsichtsrat**

Schulz  
Vorsitzender

# Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig ist umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2013 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Ausschüttung der Verzinsung des Trägerkapitals in Höhe von 2.800.000,00 Euro im Verhältnis der Anteile an die Träger verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 3.200.962,03 Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 26. Mai 2014

**Die Trägerversammlung**

Böckmann  
Vorsitzender

# Weitere Teile des Lageberichtes

## Versicherungsbranche und -arten

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungsbranche:

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Allgemeine Unfallversicherung
  - Einzelvoll-Unfallversicherung
  - Einzelteil-Unfallversicherung
  - Gruppenunfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
  - Privathaftpflichtversicherung
  - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
  - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
  - Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
  - Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
  - Fahrzeugversicherung
  - Kraftfahrt-Unfallversicherung
- Feuerversicherung
  - Feuerindustrieversicherung
  - Landwirtschaftliche Feuerversicherung
  - Sonstige Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Elektronikversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Reisegepäckversicherung
- Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Mietverlustversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Reiseserviceversicherung
- Schutzbrief

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Einheitsversicherung
- Kühlgüterversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Atomanlagensachversicherung
- Rechtsschutzversicherung

### Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln
- Deutscher Luftpool, München
- Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München
- Rothenburger Vereinigung, Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

## **Herausgeber**

Öffentliche Versicherung  
Braunschweig  
Theodor-Heuss-Straße 10  
38122 Braunschweig  
Telefon 05 31/2020  
Telefax 05 31/2021 500  
[www.oeffentliche.de](http://www.oeffentliche.de)  
[service@oeffentliche.de](mailto:service@oeffentliche.de)

## **Konzept und Gestaltung**

wirDesign GmbH  
Braunschweig, Berlin

## **Fotografie**

Thomas Gasparini  
Peine

## **Druck**

oeding print GmbH  
Braunschweig

**ClimatePartner<sup>o</sup>**  
**klimaneutral**

Druck | ID: 11339-1404-1001



Zur besseren Lesbarkeit haben wir ausschließlich die männliche Schreibform der Personen verwendet.



**ÖFFENTLICHE**

Theodor-Heuss-Straße 10  
38122 Braunschweig  
Telefon 05 31/20 20  
Telefax 05 31/20 21 500  
[www.oeffentliche.de](http://www.oeffentliche.de)  
[service@oeffentliche.de](mailto:service@oeffentliche.de)